

Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen (RIOET)

Situationsanalyse aus Sachsen-Anhalt:
Ergebnisse empirischer Forschung

Impressum

Herausgeberin

Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstraße 2
39114 Magdeburg

Text und Redaktion

Marleen Hascher, M.A.
Ann-Katrin Kastberg, M.A.
Prof. Dr. Matthias Quent

Mitarbeit

Benjamin Kerst, M.A.
Fynn Leitzke
Alina Mönig, M.A.
Edmund Osterberger
Dora Stanić, M.Sc.
Prof. Dr. Fabian Virchow

Grafik und Layout

Hochschulkommunikation der Hochschule Magdeburg-Stendal

Satz

Ann-Katrin Kastberg

V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Matthias Quent

Förderhinweis

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Erschienen April 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Rechtsextremismus und die sozial-ökologische Transformation in der Klimakrise	6
3. Äußerste Rechte und Jugend.....	9
4. Methodisches Vorgehen.....	11
4.1 Forschungsregionen	11
4.2 Datengrundlage.....	11
4.3. Feldzugang	15
5. Äußerste Rechte und ökologische Transformation in Sachsen-Anhalt	16
5.1. Lokaler Transformationsprozess 1: Geplanter Braunkohleausstieg in der Region Zeit- Weißenfels.....	16
5.2 Lokaler Transformationsprozess 2: Waldsterben im Harz.....	18
5.3 Perspektiven junger Menschen in Sachsen-Anhalt.....	20
5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse	29
6. Handlungsempfehlungen	31
Literatur- und Quellenverzeichnis	34
Projektteam	40

1. Einleitung

Im historischen Hitzesommer 2018 – dem heißesten Sommer Schwedens – beschloss die damals 15-jährige Greta Thunberg in den Schulstreik zu treten und begründete damit den Auftakt einer beispiellosen globalen Klimaschutzbewegung, die vor allem von jungen Menschen getragen wurden. Auch in Deutschland schlossen sich in hunderten Orten weit über eine Million Menschen den Protesten an. Die Jugend, so schien es, setzte den gesellschaftlichen Kurs in Richtung ökologischer Transformation. Fünf Jahre später: Eine Pandemie hat die Gesellschaft in Atem gehalten, die Bundestagswahl die politischen Mehrheitsverhältnisse verändert und auch frühere Klimaaktivist*innen in die Regierung gebracht. Die Ausweitung des russischen Angriffskriegs führte zu einer schnell bewältigten Energiekrise und Inflation, Netzwerke der äußersten Rechten haben ihre Strukturen weiter ausgebaut und das Klimathema aufgenommen. Die AfD¹ hat in Umfragen ihre Zustimmungswerte zwischenzeitlich verdoppelt und erreicht auch unter jungen Wähler*innen beachtlichen Zuspruch. Mitten in der Transformation sind nicht nur viele Maßnahmen und Entscheidungen umstritten, sondern auch der Bestand der liberalen Demokratie ist nicht mehr garantiert. Antiliberaler und antidemokratischer Kräfte hoffen, aus Verunsicherungen und Veränderungen politisches Kapital schlagen zu können. Dabei treffen sie vor Ort auf unterschiedliche Bedingungen und Dynamiken. Folgt der ökologischen Fortschrittsbewegung in der Jugend nun ein anti-ökologischer Rückschlag? Was bedeutet die große sozio-ökologische Transformation für Heranwachsende? Wie gehen junge Menschen in Transformationsregionen in Ost- und Westdeutschland mit den Veränderungen um? Welche Rolle spielt für sie der Klimawandel? Unter welchen Umständen gelingt es der äußersten Rechten² mit welchen narrativen Angeboten, Veränderungen und Ängsten für ihre Zwecke zu adressieren und zu nutzen? Wie entsteht demokratische Resilienz bei jungen Menschen? Welche Rolle spielen dabei die sozialen Medien?

Um solche Fragen zu beantworten, erkundet das Forschungsprojekt „Rechtsextremismus in ökologischen Transformationsräumen: Diskursangebote, Resonanzwege und demokratische Alternativen“ (RIOET) die komplexen Interaktionen zwischen Klimawandel, regionalen Transformationsprozessen und der politischen Haltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Hinblick auf demokratische sowie antidemokratische Orientierungen. Unter besonderer Berücksichtigung der Rolle rechtsorientierter Akteur*innen und Ideologien, zielt dieses interdisziplinäre und multiperspektivische Projekt darauf ab, verständlich zu machen, wie äußerst rechte Gruppierungen ökologische Krisenszenarien und Transformationsdynamiken instrumentalisieren. Hierdurch werden Einblicke in die Möglichkeiten der Prävention und der Förderung demokratischer Resilienz in Zeiten sozialökologischen Wandels geliefert. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Institut für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal und dem Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus an der Hochschule Düsseldorf.

Im Zuge der Untersuchung standen spezifische Regionen in Ost- und Westdeutschland im Fokus, die exemplarisch für die Herausforderungen und Spannungsfelder stehen, welche die sozial-ökologischen Veränderungsprozesse charakterisieren. Windenergie, Waldsterben und das Ende der Kohleverstromung kennzeichnen die Transformationsprozesse in den ausgewählten Untersuchungsregionen. In einem multimethodischen Vorgehen wurden neben Dokumenten- und Quellenanalysen Expert*inneninterviews, narrative-biografische Interviews, Fokusgruppendifkussionen, Feldbegehungen sowie eine große quantitative Befragung Heranwachsender durchgeführt, um tiefere Einsichten in die individuellen und kollektiven Wahrnehmungen der ökologischen und

¹ Dass sich die AfD „zu einer rechtsextremen Partei entwickelt [hat], die das Ziel verfolgt, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beseitigen“ (Cremer 2023: 60), und in der rassistische, antisemitische und verschwörungsideologische Einstellungen vorherrschen (vgl. Pfahl-Traughber 2019: 41), wurde in der Rechtsextremismusforschung bereits ausgiebig analysiert. Auch eine wachsende Zahl von Innenministerien kommt zu eindeutigen Ergebnissen. So wird der Landesverband der AfD in Sachsen-Anhalt seit November 2023 als gesichert rechtsextrem eingestuft – ebenso die Jugendorganisation der AfD, Junge Alternative (JA), auf Bundesebene. In NRW wird der JA-Landesverband als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuft, ebenso JA und AfD in Hessen. Gegen entsprechende Einstufungen klagt die AfD.

² Im Folgenden nutzen wir den Begriff der äußersten Rechten als Sammelbegriff für verschiedene politische und ideologische Strömungen, die sich demokratischen Werten entgegenstellen und menschen(rechts)verachtende und auf Ungleichwertigkeitsvorstellungen beruhende Positionen vertreten. (vgl. Quent 2020: 43-44).

sozialen Transformationen sowie deren mögliche Verknüpfung mit Ideologien der äußersten Rechten zu gewinnen. Diese methodische Herangehensweise ermöglichte es, Einflüsse der politischen Sozialisation sowie das Spektrum der Reaktionen junger Menschen auf die Instrumentalisierung ökologischer Themen durch die äußerste Rechte zu erforschen und Beobachtungen aus den qualitativen Tiefenuntersuchungen in einer quantitativen Breitenstudie zu überprüfen. Dieses Vorgehen erlaubt es, die Frage zu beantworten, ob und wie klimabezogene Orientierungen bei jungen Menschen mit äußerst rechten Einstellungen zusammenhängen.

Mit der vorliegenden Situationsanalyse werden zunächst zentrale Befunde der problemzentrierten Lokalforschungen dokumentiert. Deren Ergebnisse zeigen ein ambivalentes Bild: Einerseits können die ökologisch bedingten Transformationskonflikte in den untersuchten Regionen fruchtbare Nährböden für äußerst rechte Rhetorik und Narrativbildung bieten. Die Präsenz und Aktivitäten äußerst rechter Akteur*innen in den Sozialen Medien sowie deren Versuche, ökologische Problematiken für ihre Agenda zu vereinnahmen, zeichnen ein besorgniserregendes Bild des Zusammenspiels zwischen ökologischen Krisen und politischer Radikalisierungsgefahr. Diese ersten Erkenntnisse verweisen auf die Notwendigkeit, effektive Strategien für die Prävention rechtsextremer Einflussnahme und die Stärkung demokratischer Resilienz zu entwickeln, wobei gleichzeitig den vielschichtigen sozial-ökologischen Herausforderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen ist. Teilweise offenbaren sich bei den befragten jungen Menschen Lücken im Bewusstsein und im Wissen um den Klimawandel, seine Ursachen und Folgen. Aggressive Verleugnung des anthropogenen Klimawandels haben wir bei den vor Ort befragten Jugendlichen nicht gefunden, jedoch vielfach Resignation bis zu Zynismus. Im Allgemeinen werden lokale Transformationsprozesse weniger ideologisch, als vielmehr unter alltagspragmatischen Output-Aspekten behandelt: Was bringt es mir, was schadet es mir? Beispielsweise verweist die Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs als Alternative zum Individualverkehr auf strukturelle Bedingungen und Hürden für klimabezogene Mobilitätsveränderungen. Ebenfalls unterschiedlich werden Narrative und Akteur*innen der äußersten Rechten zur Klimafrage bewertet. Während manche klimabezogenen Äußerungen von rechts außen als Populismus, als lächerlich oder gefährlich einschätzen, stoßen dieselben Aussagen bei anderen Befragten auf Zustimmung. Selbst umweltbezogener Agitation der kleinen neonazistischen Partei „Der III. Weg“ können Einzelne etwas abgewinnen: „wenigstens tun sie etwas“.

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der kontrastierenden qualitativen Forschung zu jeweils zwei Regionen aus West- und zwei aus Ostdeutschland vorgestellt, um daran explorativ die Angebote rechtsextremer Akteur*innen sowie Umgangsweisen junger Menschen mit Klimawandel und Rechtsextremismus beschreiben zu können. Die Befunde dieser sozialräumlichen Fallstudien zeigen und veranschaulichen Diskursangebote und alltägliche Umgangsweisen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben diese problemzentrierten Tiefenschürfungen nicht – doch sie geben detaillierte Einblicke in unterschiedliche Umgangsweisen und ermöglichen es, auf dieser lebensnahen empirischen Grundlage sowohl Herausforderungen als auch Chancen und Handlungsempfehlungen für die Unterstützung und Förderung demokratischen und klimabewussten Engagements junger Menschen zu identifizieren.

2. Rechtsextremismus und die sozial-ökologische Transformation in der Klimakrise

Das Verhältnis zwischen Umwelt- und Klimafragen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus ist reich an Facetten und teilweise auch an Widersprüchen (vgl. Forchtner, 2019). Die Gleichzeitigkeit des Erstarkens der äußersten Rechten in vielen Gesellschaften des globalen Nordens und der zunehmenden Dringlichkeit der Klimakrise haben in den vergangenen Jahren zu einer immer stärkeren Verstrickung beider Felder geführt.

Neu ist die Verbindung beider Themenfelder zunächst nicht: Historisch hat der Schutz der Umwelt vor den Veränderungen und Verwerfungen der industriellen Moderne schon um die Wende ins 20. Jahrhundert völkisch-nationalistische Zusammenschlüsse wie den „Deutschen Bund Heimatschutz“ beschäftigt, unter anderen um Ernst Rudorff und Paul Schultze-Naumburg. Auch esoterisch-anthroposophische Kreise thematisierten das Verhältnis zwischen Mensch und Natur bereits im frühen 20. Jahrhundert auf antimoderne, antisemitische, rassistische und sozialdarwinistische Weise. Die Verbindung rassistischer, antisemitischer und antimoderner Ideologien und Stimmungen wurde mit dem Nationalsozialismus ideologisch radikalisiert in die Blut-und-Boden-Ideologie eingebunden. Umwelt- und Heimatschutz wurden mit rassistischen und imperialistischen Zielen verbunden, indem behauptet wurde, dass das deutsche Volk einen natürlichen Anspruch auf bestimmte Territorien, die Bewahrung der ‚natürlichen‘ Umwelt und Überlegenheit habe. Diese Verknüpfung von Umweltschutz und rassistischer Ideologie bildet das Fundament für heutige ökofaschistische Strömungen, die Umwelthanliegen für rassistische und nationalistische Zwecke instrumentalisieren.

Obwohl seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert erste Befunde über die Zusammenhänge zwischen der Verbrennung fossiler Energieträger und der Erhitzung der Atmosphäre vorlagen, war das Weltklima lange kein öffentlich relevantes Thema. Beim Umweltschutz standen lokale und nationale Fragen von Flora und Fauna, Wald und Landschaft im Vordergrund, die von Rechtsextremen rassentheoretisch aufgeladen wurden. Als angeblich natürliche Prinzipien wurden Rassenlehre und darwinistische Prinzipien auf das Zusammenleben der Menschen übertragen. Ziel dieser Pseudowissenschaften war vor allem die Rechtfertigung der Ideologien ‚rassistischer‘ Überlegenheit und das Ausschließen vermeintlich minderwertiger Menschengruppen durch die Behauptung natürlicher Überlegenheit. Im sogenannten Ökofaschismus werden ökologische Argumente autoritär und ethnozentristisch eingebettet. In dieser ideengeschichtlichen Tradition gab es auch in der Umweltbewegung sowie im Neonazismus immer wieder Verstrickungen zwischen ‚grünen‘ und ‚braunen‘ Einflüssen. 1982 identifizierte die SINUS-Studie „Öko-Rechtsextremismus“ als eigenständiges Phänomen, dem sie ein Gesamtpotential von 2 Prozent (zusätzlich zu 13 Prozent Rechtsextremen) zuordnete (vgl. Flaig & Uelzhöffer, 1981, S. 9).

Begriffliches: Rechtsextremismus und äußerste Rechte



Der Begriff Rechtsextremismus wird – wie ähnliche Begrifflichkeiten – sowohl in wissenschaftlichen als auch in öffentlichen Diskussionen uneinheitlich genutzt; es existiert eine Vielzahl von Definitionen, Konzepten und sich teils überschneidenden Deutungsbereichen, beispielsweise zu den Begriffen Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus. In dieser Studie wird Rechtsextremismus als Sammelkategorie für diverse Phänomene auf den Ebenen von Einstellungen, Verhaltensweisen sowie von Ideologien, Narrativen und Organisationen der antiliberalen, populistischen, radikalen und extremen Rechten verwendet, die mit den demokratischen Prinzipien der Menschenwürde und/oder des Pluralismus und des Minderheitenschutzes konfliktieren. Innerhalb dieses Spektrums variiert die Intensität der Demokratiegefährdung; gemeinsamer Nenner sind Ungleichwertigkeitsideologien. Diesen Mindestkriterien folgend, fassen wir in Anschluss an die internationale politikwissenschaftliche Debatte mit den Begriffen „rechts außen“ bzw. „äußerste Rechte“ radikale, populistische und extremistische Akteur*innen der Rechten zusammen (vgl. Bjørgo & Ravndal, 2019).

In kritischer Auseinandersetzung mit nationalistischen und rassistischen Ökoargumenten hat der Mainstream der ökologischen Bewegung in den vergangenen Jahrzehnten rechtsextreme Ideologien weitgehend ausgeschlossen. Gleichwohl finden sich nach wie vor antisemitisch-anthroposophische Einflüsse auch in der ökologischen Landwirtschaft. Neonazistische Parteien wie „Die Heimat“ (früher „NPD“), „Der III. Weg“ sowie das Milieu der „völkischen Siedler*innen“ und andere schließen an die ökofaschistischen Traditionslinien an (vgl. FARN, 2023). Ideologischer Kern dieser Strömung sind die antisemitisch und völkisch-rassistisch fundierte Ablehnung der liberalen Moderne als vermeintliche Ursache für Schwäche und Niedergang des deutschen Volkes. Dem modernen, kosmopolitischen und angeblich wurzellosen Stadtleben wird das idealisierte bodenständige, naturnahe und familienbezogene Zusammenleben auf dem Land entgegengestellt. Umwelt- und Tierschutzanliegen werden aufgegriffen, jedoch mit nationalistischen und exklusiven Ideologien vermischt, in denen Zuwanderung und Multikulturalismus eine Bedrohung für die 'natürliche Ordnung' darstellt.

Trotz betonter Naturnähe und nationalstaatlich gedachtem Umweltschutz spielen die Veränderungen des globalen Weltklimas für diese Strömungen der äußersten Rechten kaum eine Rolle, werden allgemeiner Industrialisierungskritik untergeordnet oder gar geleugnet. Daran offenbart sich die Unterscheidung zwischen einerseits dem nationalen Umweltschutz zum Nutzen des Volkes und andererseits dem Schutz des globalen Klimas, dessen Erhitzung vor allem Menschen in besonders vulnerablen Weltregionen insbesondere im globalen Süden schadet (vgl. Quent et al., 2022)

Wird der Klimawandel in der äußersten Rechten überhaupt anerkannt und thematisiert, dann wird dieser häufig mit vermeintlicher 'Überbevölkerung' im globalen Süden und mit Migration in den globalen Norden in Verbindung gebracht, das heißt, die Verantwortung wird rassistisch aufgeladen, anstatt den überproportionalen Emissionen im globalen Norden. Auch rechtsterroristische Attentäter wurden in den vergangenen Jahren von ökofaschistischen Ideologemen motiviert – so der Attentäter, der 2019 im neuseeländischen Christchurch 51 Menschen aus rassistischen Motiven ermordete. Dem Ökofaschismus folgend müsse die Bevölkerungszahl der Welt radikal reduziert werden, wobei sich dies vor allem auf nicht-weiße, afrikanische und muslimische Bevölkerungen bezieht.

Klimaleugnung im Dienst der äußersten Rechten

Externalisierungen der Verantwortung für den Klimawandel und dessen Bekämpfung insbesondere zu Lasten des Globalen Südens finden sich auch im populistisch auftretenden Rechtsextremismus, dessen Mainstream davon geprägt ist, die Existenz, den menschengemachten Beitrag oder die (nationale) Verantwortung für Klimawandel und sozial-ökologische Transformation zu leugnen oder zu relativieren. So ist die AfD in Deutschland die einzige Bundestagspartei, die in ihrem Wahlprogramm und in zahlreichen Äußerungen von Politiker*innen den Klimawandel grundsätzlich in Frage stellt (vgl. Küppers, 2022). Bereits 2019 rief der damalige AfD-Bundessprecher Alexander Gauland die Klimafrage als nächstes großes Krisenthema für die Partei aus – nach Euro- und Migrationskrise (vgl. Zeit Online, 2019). Die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ stellt die Agenda „Umweltschutz ist Heimatschutz“ (vgl. Der III. Weg, 2019) in den Vordergrund und fordert eine „ökologische Revolution“ mit der völkisch-nationalistischen Verbindung von Umwelt und der „biologischen Substanz des Volkes“. Gleichzeitig verbreitet die Neonazipartei Argumente der Klimawandelleugnung („Lügentrommel und verbreitet das Märchen vom großen Klima-Kollaps und Weltuntergang“ (Der III. Weg, 2024)) und betont, niemals dürfe die „Kraft unserer Volkswirtschaft und Landwirtschaft durch klimaideologische Experimente gelähmt werden und uns im Wettbewerb mit den übrigen Nationen nach hinten werfen“ (Der III. Weg, 2024). Dies steht beispielhaft für rechtsextreme Agitationen, die nationalen Umweltschutz mit völkischer Begründung verbinden und zugleich die industrielle Verantwortung für die Erderhitzung leugnen. Nationaler Umweltschutz wird globalem Klimaschutz antagonistisch gegenübergestellt.

Die Einstellungsforschung der jüngsten „Mitte-Studie“ 2023 zeigt, dass klimapolitisch regressiv orientierte Personen auch der Demokratie gegenüber feindlicher eingestellt sind: „Dies zeigt sich empirisch in der ganzen Bandbreite demokratiegefährdender bis hin zu rechtsextremen Einstellungen und der Billigung politischer Gewalt.“ (Reusswig & Küpper 2023, S. 308).

Obwohl die Bagatellisierung oder Leugnung des anthropogenen Klimawandels keine originär rechtsextreme Ideologie ist, verbinden sich gerade unter populistischen, verschwörungsideologischen und rechtslibertären Einflüssen nationalistische und partikularistische Ideologien mit der rigiden Ablehnung globaler Verantwortungsübernahme und als ‚grün‘ geltender Politikangebote und Milieus. Empirisch stehen sich in Deutschland die Milieus zwischen der AfD und dem Bündnis 90/Die Grünen normativ und emotional polarisiert gegenüber (Teichler et al., 2023). Nicht zuletzt durch die Verbreitung von Falschinformationen und die systematische Infragestellung wissenschaftlicher Erkenntnisse versuchen Teile der äußersten Rechten die Notwendigkeit des ökologischen Wandels zu leugnen oder herunterzuspielen. Diese Haltung wird häufig mit dem Schutz der nationalen Wirtschaft, persönlicher Freiheiten und der Bewahrung traditioneller Lebensweisen begründet. Diese Ansätze sind in die breitere antiwissenschaftliche und populistische Rhetorik eingebettet, die Misstrauen gegenüber Expert*innen und Institutionen sät. Dabei bedient sich die populistische äußerste Rechte häufig Argumenten, die nicht originär rechts(extrem) sind, sondern die von Lobbyorganisationen der Fossilindustrie (bspw. für Verbrennungsmotoren), von Naturschutzinitiativen (bspw. gegen Windräder) stammen oder auch von anderen demokratischen Parteien vertreten werden (bspw. für Atomenergie). Durch diese Verzahnungen dient die Klimafrage als Brückenthema für die Entgrenzung des Rechtsextremismus in neue politische Spannungslinien, über die neue Zielgruppen erreicht werden können. Extreme Verschwörungserzählungen, in denen die ökologische Transformation beispielsweise unter dem Stichwort des „great reset“ als gefährliches Vorhaben globaler Eliten gegen die nativen Bevölkerungen dargestellt wird, können an grassierende Verschwörungsideologien anschließen und radikalisieren Sorgen und Bedenken.

Begriffliches: Verschwörungsideologie



Als ‚Verschwörungsideologie‘ gelten Vorstellungen, denen zufolge ein bestimmtes Ereignis, ein bestimmter Zustand oder eine bestimmte politische Entscheidung das Werk einer geheimen, mächtigen und ‚böse‘ Absichten verfolgenden Gruppe von Menschen ist. Verschwörungsideologische Menschen sehen sich selbst als Teil einer kleinen Anzahl von Personen, die die jeweilige ‚Verschwörung‘ durchschaut haben. Diese Sichtweise stellt eine geschlossene Weltdeutung dar, die anderslautenden Fakten und Gegenargumenten nicht mehr zugänglich ist (vgl. Hausmanninger 2013).

3. Äußerste Rechte und Jugend

Jugend ist ein zentrales Handlungsfeld der extremen Rechten. Dies hat zwei zentrale Gründe: Kindheit, noch mehr jedoch Jugend sind die Entwicklungsphase, in der Menschen wesentlich ihre politische Identität und ihr Wertesystem ausbilden. Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten nehmen an Bedeutung zu; medial vermittelte Informationen, die Gruppe der Gleichaltrigen in Schule und in der Berufsausbildung, aber auch erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sowie Prägungen durch das Elternhaus (bzw. die Ablösung aus ihm) bilden den Kontext, in dem es zu einer zunehmenden Beschäftigung mit politischen Fragestellungen und Entwicklungen kommen kann. Dies gilt auch für Themen wie Klimawandel und gesellschaftliche Transformationsprozesse (BMUV 2020).

Junge Menschen für gesellschaftliches, ehrenamtliches oder – im engeren Sinne – parteipolitisches Engagement zu gewinnen – darum bemühen sich viele Gruppen, Verbände und Organisationen, darunter auch jene, die sich einem völkischen Nationalismus, autoritären Gesellschaftsmodellen und heteronormativen Geschlechterarrangements verpflichtet fühlen und diese zur gesellschaftlichen Norm machen wollen. In äußerst rechter Weltanschauung steht Jugend aber auch für die Kraft und den Willen eines Volkes, ‚im Ringen mit anderen Völkern‘ zu bestehen. Aus der Jugend soll sich die zukünftige Führungselite rekrutieren; sie gilt als besonders aktionsbereit. Schließlich steht Jugend auch für die ‚biologische Kontinuität des Volkes‘ (Bott 1969; Virchow 2006, S. 57-90).

In der Nachkriegsgeschichte hat die extreme Rechte ein breites Angebot entwickelt, um junge Menschen anzuziehen, sie ideologisch zu beeinflussen und ihnen eine politische Heimat zu bieten. Hierzu gehören beispielsweise kulturelle Angebote wie Musik und Tanz, Zeltlager und Wanderungen, aber auch politische Schulungen, Kampfsportwettbewerbe, virtuelle Erlebniswelten und Demonstrationen sowie die Mitwirkung in Jugendorganisationen, von denen einige auch an Parteien angeschlossen waren (Langebach 2016). Bedeutendste politische Akteurin ist aktuell die AfD.

Bei den Landtagswahlen in Bayern am 8. Oktober 2023 erhielt die AfD 14,6% der Zweitstimmen und konnte damit das Ergebnis der Wahl von 2018 (10,2%) deutlich steigern. Während im Jahr 2018 7% der Wähler*innen aus der Altersgruppe der 18-24-Jährigen für die AfD votiert hatten, waren es 2023 mit 16% mehr als doppelt so viele. In dieser Alterskohorte war der Stimmenzuwachs der AfD am höchsten (infratest dimap 2023a). Bei der zeitgleich stattfindenden Landtagswahl in Hessen, bei der die AfD 18,4% der Zweitstimmen gewinnen konnte, lag der AfD-Stimmenanteil der 18-24-Jährigen bei 18% (infratest dimap 2023b). Mit Blick auf die Bundestagswahl 2021 war noch konstatiert worden: „Die AfD spielt unter jungen Wähler_innen keine große Rolle. Hier lohnt sich jedoch ein differenzierter Blick: So stieg die Zustimmung für die AfD unter jungen Menschen im Vergleich zu 2017 leicht an. Zudem sind vor allem junge Männer in Ostdeutschland für den Stimmenanteil der AfD unter jungen Menschen verantwortlich.“ (FES 2022, S. 25)

In der Leipziger Autoritarismus-Studie von 2022 zeigen sich in der Altersgruppe 16-30 Jahre hinsichtlich manifest rechtsextremer Einstellungen für Jugendliche in westdeutschen Bundesländern deutlich höhere Zustimmungen zu neonationalsozialistischer Ideologie (bis zu 3,4%), während die Zustimmung bei ethnozentrischen Einstellungen bei ostdeutschen Jugendlichen mit bis zu 22,1% etwa doppelt so hoch ist wie bei den westdeutschen Befragten dieser Alterskohorte (Decker et al. 2022, S. 57). In der 'Mitte-Studie' des Jahres 2023 finden sich für die Alterskohorte der 18-34-Jährigen 12,3% mit einem manifest rechtsextremen Weltbild; 14,1% stimmen Aussagen zu, die Nationalchauvinismus messen, 10,7% Sozialdarwinismus (Zick et al. 2023, S. 76). Mit Ausnahme der Zustimmung zu Items zu Fremdenfeindlichkeit und Nationalchauvinismus liegt die Zustimmung in dieser Alterskohorte – zum Teil deutlich – über der Zustimmung bei den Gruppen der 35-64-Jährigen bzw. den über 65-Jährigen.

Hafeneger und Kolleg*innen (2021) kommen in ihrer Forschung zur Jugendpolitik der AfD zum Ergebnis, dass „Jugendpolitik insgesamt von der AfD (noch) nicht elaboriert thematisiert wird oder im Zentrum des Interesses steht“ (S. 154); dieses Feld sei insbesondere dann bedeutsam, „wenn sich dort politische Gegner*innen und abgelehnte Positionen ausmachen lassen“ (ebd.). Konstatiert wird schließlich auch eine „Ferne gegenüber Jugend“ und den

gelebten Jugendkulturen (ebd.). Dieser Befund muss jedoch insofern relativiert werden, als die AfD die ganze Bandbreite politischer Themen in mediale Öffentlichkeiten kommuniziert, die insbesondere von jüngeren Menschen genutzt werden. Durch eine intensive Nutzung von tiktok erzielt die AfD dabei weit überdurchschnittliche Reichweiten (Serrano et al. 2019; Rochnia et al. 2021). Bei der Bundestagswahl 2021 waren bei jungen AfD-Wähler*innen *social media* gegenüber Fernsehen, Radio und persönlichen Gespräche allerdings noch vergleichsweise unwichtige Informationsquellen (FES 2022, S. 35).

Bezogen auf die in dieser Studie relevanten Bundesländer ergibt sich folgendes Bild. In Sachsen-Anhalt erreichte die AfD bei den Landtagswahlen am 6. Juni 2021 20,8% der Zweitstimmen; gegenüber der vorangegangenen Landtagswahl war dies ein Verlust von 3,5%. In den Altersgruppen 18-24 Jahre bzw. 25-34 Jahre betrug der Anteil der AfD 18% bzw. 28% (infratest dimap 2021). In Befragungen zur Wahlabsicht hat sich der Zustimmungswert für die AfD seit Spätsommer 2023 deutlich erhöht. Der Sachsen-Anhalt-Monitor 2023 hat deutlich gemacht, dass insbesondere in der Alterskohorte zwischen 18 und 29 Jahren die Tendenz zur Ablehnung der Demokratie als Staatsidee hoch ist (14% gegenüber beispielsweise 3% bei den 50-65-jährigen Befragten). Zugleich sind die Altersgruppen ab 30 Jahren deutlich unzufriedener mit der Art und Weise, wie Demokratie in Deutschland funktioniert (Arenz et al. 2023, S. 76ff.). „Sehr bzw. ziemlich unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie hierzulande zeigen sich [...] deutlich mehr Befragte auf der rechten als auf der linken Seite des politischen Spektrums.“ (ebd., S. 80). Die Alterskohorte zwischen 18 und 29 Jahren zeigt deutlich unterdurchschnittliche Zustimmungswerte zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (ebd., S. 141); der AfD billigen die Befragten die zweithöchste gebündelte Lösungskompetenz zu, bezogen auf das Themengebiet Flüchtlinge, Migration und Zuwanderung die höchste Lösungskompetenz (ebd., S. 115). Der Klimawandel wird von den Befragten als nachrangiges Problem für Sachsen-Anhalt und die Bundesrepublik Deutschland betrachtet (ebd., S. 99f. sowie S. 107 und S. 111).

In Nordrhein-Westfalen erreichte die AfD bei der Landtagswahl am 15. Mai 2022 5,4% der Zweitstimmen und verlor damit 1,9% gegenüber der Landtagswahl im Jahr 2017. In den Altersgruppen 18-24 Jahre bzw. 25-34 Jahre betrug der AfD-Stimmenanteil 4% bzw. 5% (infratest dimap 2022). Bei den Landtagswahlen in Hessen am 8. Oktober 2023 erreichte die AfD ein Ergebnis von 18,4%; dieses Ergebnis lag 5,3% über dem im Jahr 2018 durch die Partei erzielten Ergebnis. Dabei lag der AfD-Anteil in der Altersgruppe der 18-24-jährigen Wähler*innen bei 18%; der Zuwachs an Stimmen in dieser Altersgruppe lag erheblich über dem allgemeinen Zuwachs.

4. Methodisches Vorgehen

Bevor ausgewählte Ergebnisse aus Feldforschung vorgestellt werden, wird in diesem Abschnitt das methodische Vorgehen dargestellt.

4.1 Forschungsregionen

Der Fokus dieses Forschungsprojektes lag auf jeweils zwei Regionen in Ost- und Westdeutschland. Diese Regionen sind auf unterschiedliche Weise vom Klimawandel bzw. damit einhergehenden sozialökologischen Transformationsprozessen und entsprechenden lokalen Transformationskonflikten betroffen. Außerdem ließen sich für all diese Regionen Akteur*innen der äußersten Rechten sowie verschwörungsideologische Akteur*innen identifizieren, die auf die entsprechenden lokalen Transformationsprozesse oder auf die übergeordnete Klimawandelthematik und -politik Bezug nehmen.

Forschungsregionen und Transformationsprozesse

Region	Transformationsprozess
Harz (Sachsen-Anhalt)	Waldsterben
Zeitzi-Weißenfelser Kohlrevier (Sachsen-Anhalt)	(vorgezogener/geplanter) Ausstieg aus der Braunkohleverstromung
Rheinisches Kohlrevier/Garzweiler II (Nordrhein-Westfalen)	(vorgezogener/geplanter) Ausstieg aus der Braunkohleverstromung
Reinhardswald (Hessen)	Geplanter Bau von Windkraftanlagen

4.2 Datengrundlage

Empirische Grundlage der vorliegenden Analyse sind verschiedene Arten von qualitativen Interviews, die im bisherigen Verlauf des Forschungsprojektes RIOET geführt wurden und durch mehrere Feldbegehungen in den Forschungsregionen ergänzt wurden. Die Datenerhebung wurde im Zeitraum von April 2023 bis März 2024 durchgeführt.³

4.2.1 Expert*inneninterviews

Zunächst wurden im Projekt 31 leitfadengestützte Expert*inneninterviews durchgeführt. Die Interviewten waren Expert*innen in den Feldern Rechtsextremismus und Klima, Rechtsextremismus und Jugend oder Klima und Jugend. Darüber hinaus wurden entsprechende Interviews auch mit Personen geführt, die als Expert*innen für die lokalen Situationen bzw. als relevante lokale Akteur*innen in den vier Fallregionen adressiert wurden.

Insgesamt lassen sich die interviewten Expert*innen folgenden Wissens- und Handlungsfeldern zuordnen:

- Wissenschaft (n=3)
- Umwelt- und Naturschutzorganisationen (n=2)
- Zivilgesellschaftliche Bündnisse/Bürger*inneninitiativen (n=10)
- Jugendorganisationen (n=2)
- Präventions- und Interventionsarbeit im Bereich Rechtsextremismus (n=3)

³ Im Rahmen des Forschungsprojekts fand zudem auch eine quantitative Erhebung statt. Hierbei wurden ca. 2.000 junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren in Form einer Onlinebefragung zu verschiedenen für das Projekt relevanten Fragestellungen befragt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Befragung sowie der integrierten Gesamtergebnisse der quantitativen und qualitativen Forschung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

- Partnerschaften für Demokratie (n=1)
- Politik/Verwaltung (n=1)
- Jugendsozialarbeit/Jugendeinrichtungen (n=7)
- Bildungs- und Publikationsarbeit zu den Themen Rechtsextremismus/Klima/Jugend (n=5)

4.2.2 Fokusgruppeninterviews

Als wesentliches Element zur Beantwortung der Hauptfragestellung des Projekts wurden in allen Fallregionen zwei bis drei Fokusgruppeninterviews mit je 3-7 jungen Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren geführt⁴. Ziel war es, herauszufinden, welche Perspektiven Jugendliche und junge Erwachsene auf den Klimawandel und die jeweiligen sozialökologischen Transformationsprozesse in ihrer Region haben. Damit zusammenhängend ging es darum herauszufinden, auf welche Resonanz Aussagen oder Narrative stoßen, die als äußerst rechts oder verschwörungsideologisch klassifizierbar sind bzw. von äußerst rechten oder verschwörungsideologischen Akteur*innen kommuniziert werden, die in den lokalen Transformationsräumen aktiv sind oder sich auf die entsprechenden Transformationsprozesse und -konflikte beziehen.

Diskussionsimpulse

Im Rahmen der Fokusgruppen wurden den Teilnehmenden verschiedene inhaltliche Impulse in Form von Bildmaterial, Textausschnitten und Videos gezeigt und zur Diskussion gestellt. Die Impulse bezogen sich zum einen auf die Klimawandelthematik und die jeweiligen lokalen sozialökologischen Transformationsprozesse. Zum anderen wurden klima- und transformationsbezogene Aussagen und Narrative, die als äußerst rechts oder verschwörungsideologisch klassifizierbar waren bzw. von äußerst rechten oder verschwörungsideologischen Akteur*innen stammen, gezeigt. Die Impulse wurden aus einer Analyse äußerst rechter und verschwörungsideologischer Primärquellen (Publikationen, Landtagsanfragen, Web-Sites, Social-Media Auftritte, Telegramkanäle) zur Klima- und Transformationsthematik sowie aus Erkenntnissen, die während der Expert*inneninterviews gewonnen wurden, zusammengestellt:

	Impulsinhalt	Format	Quelle
Allgemeine Impulse			
Impuls 1	Thema Klimawandel	Text	
Lokaler Transformationsprozess			
Impuls 2	Bilder zum Garzweiler Kohleabbau und Protesten, Kohlebagger vor Lützerath, RWE Werbung zur Renaturierung, Kohlebagger, Abbruchkante	Fotocollage	Selbst erstellt
Impuls 3	Transformationsprozess im Reinhardswald: geplante Windräder und Bürgerinitiative gegen den Windpark	Videoausschnitt	Hessischer Rundfunk 2022: 00:00:01 – 00:00:41
Impuls 4	Braunkohle Ausstieg Fachtagung Herrmannschacht Zeitz	Videoausschnitt	BLK RegionalTV 2018: 00:14–00:45, 02:51–04:13
Impuls 5	Der Harz stirbt vor unseren Augen – es braucht 100 Millionen Bäume	Videoausschnitt	Focus Online 2023: 00:00 –01:34

⁴ Zitate aus den Fokusgruppeninterviews oder den narrativ-biographischen Interviews sind in diesem Text pseudonymisiert; aus Gründen der Lesbarkeit haben wir auf die Nennung von Zeitangaben aus den Transkripten der Interviews verzichtet.

Äußerst rechte und verschwörungsideologische Impulse allgemein

Impuls 6	„Fridays are Lie Days – Klimalüge entlarven“	Screenshot: Aufkleber	Z-Versand o.J.
Impuls 7	„Was Deutschland in den 18 Jahren mit dem Kohleausstieg an CO2 spart, stößt China in nur 18 Tagen aus! Der Preis dafür ist hoch: Offizielle Regierungsdokumente rechnen mit bis zu 250.000 gefährdeten Jobs – allein in NRW!“	Screenshot: Textausschnitt aus Telegram Post	AfD-Fraktion NRW 2021
Impuls 8	„Schnee im März: Blamage für Klimaideologen“	Screenshot: Artikel in Zeitschrift	COMPACT-Magazin 2023
Impuls 9	„Habeck über Klima-Kleber: ‚Bewundere die jungen Leute für ihre Courage‘.“ Darunter die Headline: „Für Habeck ‚Mutige Jugendliche‘. Für uns Extremisten.“	Screenshot: Twitter Post (Sharepic)	AfD 2023
Impuls 10	„Umwelt & Heimat schützen! – Eine intakte Natur ist die Grundlage unseres Volkes! Mach mit!“	Screenshot: Parteiplakat	Der III. Weg 2019
Impuls 11	„Nicht das Klima ist bedroht, sondern unsere Freiheit!“	Zitat als Text	EIKE o.J.
Impuls 12	„Wer [...] die Frage nach dem ökologischen Fußabdruck stellt, den das Bevölkerungswachstum in Entwicklungs- und Schwellenländern hinterlässt, vor allem in Afrika, der macht sich schnell des ‚Rassismus‘ verdächtig.“	Zitat als Text	Deutsche Stimme 2019

Äußerst rechte und verschwörungsideologische Impulse mit lokalem Bezug

Impuls 13 (Zeit)	„Bundesregierung beschließt Kohleausstieg: Strom muss BEZAHLBAR bleiben! Grundlast sichern! GroKo! Aufwachen!“	Screenshot: Sharepic	AfD Bielefeld 2020
Impuls 14 (Harz)	Flyer „1. Harzer Waldkonferenz“ zum Thema Waldsterben	Screenshot: Konferenzflyer	Friedhoff D. 2023
Impuls 15 (Rheinisches Revier)	„Der Kohleausstieg funktioniert, die Bürger haben keine Kohle mehr“	Screenshot: Instagram Sharepic	AfD-Fraktion NRW 2022
Impuls 16 (Reinhardswald)	Flyer „Erst der Wald, dann das Windrad!“	Screenshot: 2-seitiger Flyer	AfD-Fraktion Hessen 2022
Impuls 17 (Reinhardswald)	Karikatur, die Windräder in einem Waldkahlschlag darstellt. „Erneuerbare Energien retten die Wälder. Aufforstung in RLP.“	Screenshot: Telegram Post	Telegram-User*in 2022

Pro Klimaschutz Impuls

Impuls 18	„Klimaaktivisten werden manchmal als gefährliche Radikale dargestellt. Aber die wirklich gefährlichen	Zitat als Text	Guterres, A. 2022
------------------	---	----------------	-------------------

	Radikalen sind die Länder, die die Produktion von fossilen Brennstoffen erhöhen.“		
--	---	--	--

Teilnehmende

Die genannten Impulse dienten in den Fokusgruppen zur Initiierung der Diskussion. Die Gruppen für diese Fokusinterviews setzten sich wie folgt zusammen.

Gruppenzusammensetzung	Transformationsprozess	N	Geschlecht	Altersspanne	Migrationshintergrund ⁵	(Fach-)Hochschulreife	Aufgewachsene in Ost-Deutschland
Offene Jugendeinrichtung (Erkelenz/NRW)	Kohleausstieg im Rheinischen Kohlerevier	7	5 (m); 1 (w); 1 (d)	18–27	4	4	0
Aufsuchende Jugendarbeit (Erkelenz/NRW)	Kohleausstieg im Rheinischen Kohlerevier	6	6 (m)	18–19	5	3	0 1 (k.A.) ⁶
Freiwilliges ökologisches Jahr (ganz NRW)	Kohleausstieg im Rheinischen Kohlerevier	5	4 (m); 1 (d)	18–23	0	5	0
Offene Jugendeinrichtung (Hofgeismar/Hessen)	Geplanter Windpark im Reinhardswald	6	3 (m); 2 (w); 1 (d)	15–25	1	1	0 1 (k.A.)
Dorf nahe Reinhardswald (Nördlicher Landkreis Kassel/Hessen)	Geplanter Windpark im Reinhardswald	6	5 (m); 1 (w)	20–29	0	5	0
Verein (Region Zeitzei-Weißenfels)	Kohleausstieg in der Region Zeitzei-Weißenfels	3	2 (m); 1 (w)	17–24	1	1	3
Verein (Region Zeitzei-Weißenfels)	Kohleausstieg in der Region Zeitzei-Weißenfels	3	2 (m); 1 (w)	16–21	0	2	3
Freiwilliges Soziales Jahr (ganz Sachsen-Anhalt)	Waldsterben im Harz	24	3 (m); 9 (w)	16–21	3	11	19

4.2.3 Narrativ-Biografische Einzelinterviews

Die Fokusgruppeninterviews wurden durch jeweils bis zu vier narrativ-biografischen Einzelinterviews pro Fallregion ergänzt. Hierbei lag der Fokus auf den individuellen Perspektiven und biografischen Erfahrungen der Befragten in Bezug auf den Klimawandel, die Klimawandelpolitik und die lokalen sozialökologischen Transformationsprozesse und

⁵ Interviewteilnehmende mit Migrationshintergrund waren entweder selbst nach Deutschland zugewandert oder hatten mindestens ein Elternteil, auf das dies zutrifft.

⁶ „k.A.“ meint, dass entsprechende Person/en diese Frage nicht beantwortete/n.

-konflikte. Des Weiteren wurden thematisiert, welche Perspektiven die Befragten auf äußerst rechte und verschwörungsideologische (lokale) Akteur*innen und deren kommunikative und performative Handlungspraxen in den jeweils lokalen Klima- und Transformationsthematiken hatten. Im Besonderen wurde mit dieser Methode untersucht, auf Grund welcher biografischen Entwicklungspfade sich junge Menschen in den jeweiligen sozialökologischen Transformationsregionen für Klimaschutz engagieren, welche klimapolitischen Einstellungen dabei leitend sind und mit welchen Herausforderungen sie sich dabei konfrontiert sehen. Die narrativ-biographischen Interviews setzten sich wie folgt zusammen:

Transformationsprozess	N	Geschlecht	Altersspanne	(Fach-) Hochschulreife	Migrationshintergrund	Aufgewachsen in Ost-Deutschland
Waldsterben im Harz	4	3 (m); 1 (w)	16–26	2	0	3
Kohleausstieg in der Region Zeitz-Weißenfels	5	4 (m); 1 (w)	18–25	4	1	5
Kohleausstieg im Rheinischen Kohlerevier	2	1 (m); 1 (k.A)	22–30	2	0 1 k.A.	0 1 k.A.
Geplanter Windpark im Reinhardswald	1	1 (m)	23	1	0	0

4.2.4 Teilnehmende Beobachtungen und Feldbegehungen

Um zu vertiefenden und die Interviews ergänzenden Erkenntnissen zu den vier Forschungsregionen zu gelangen, wurden zu diversen Anlässen in diesen Regionen, wie z.B. im Zuge von Demonstrationen, teilnehmende Beobachtungen durchgeführt oder ausgewählte Orte begangen, wie z.B. die Stadt Zeitz oder die Abbruchkante des Tagebaus Garzweiler II sowie die umliegenden umgesiedelten/nicht-umgesiedelten Ortschaften. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen und Begehungen wurden in Beobachtungstagebüchern festgehalten.

4.3. Feldzugang

Ein Teil des Feldzugangs und der Interviewakquise wurde ermöglicht durch die Empfehlung und Vermittlung der zu Beginn des Projekts interviewten lokalen Expert*innen und Akteur*innen. Beispielsweise wurden drei Fokusgruppen durch vorher als Expert*innen identifizierte und interviewte Jugendsozialarbeiter*innen initiiert. Weitere Interviews konnten mithilfe von Praxis- und Kooperationsakteur*innen, wie lokalen Partnerschaften für Demokratie oder Landessportbünden, realisiert werden. Zudem wurden gezielt Sportvereine und andere lokale Akteure, wie beispielsweise Jugendclubs, Freiwillige Feuerwehren und Schulen angefragt oder versucht, Zugänge ins Feld durch Kontakte in Gewerkschaften und Firmen zu bekommen. Allerdings war die Resonanz, insbesondere im Hinblick auf die letztgenannten Zugangsversuche, trotz einer Vielzahl von Anfragen sehr begrenzt. Dies führt zu einer gewissen Limitierung der Datengrundlage. So konnten aus bestimmten Zielgruppen nur sehr wenige Personen erreicht werden; beispielsweise Personen, die in der Kohleindustrie beschäftigt sind und insofern von einem der im Projekt untersuchten Transformationsprozesse beruflich direkt betroffen waren.

5. Äußerste Rechte und ökologische Transformation in Sachsen-Anhalt

Die ostdeutschen Forschungsregionen dieser Studie stehen exemplarisch für aktuelle Transformationsprozesse und -konflikte: Im Falle der Region Zeitz geht es um den Ausstieg aus der Braunkohle und den daraus resultierenden Strukturwandel der Region. Im Harz hingegen ist das klimawandelbedingte Waldsterben ein aktuelles Thema der sozialökologischen Transformation, das die Region in vielerlei Hinsicht betrifft. Im Folgenden werden erste Ergebnisse der Erhebungen dargestellt, die in den beiden Forschungsregionen durchgeführt wurden.

Zunächst wird auf ausgewählte sozioökonomische und strukturelle Parameter beider Regionen eingegangen (Kapitel 5.1.1 & 5.2.1). Daraufhin werden die jeweiligen relevanten sozialökologischen Transformationsprozesse (Kapitel 5.1.2 & 5.2.2) und Aspekte der damit einhergehenden Transformationskonflikte (Kapitel 5.1.3 & 5.2.3) beschrieben. Im Anschluss wird aufgezeigt, wie sich Akteur*innen aus dem äußerst rechten und verschwörungsideologischen Spektrum auf der Handlungs- und Kommunikationsebene zu den jeweiligen Transformationsprozessen und -konflikten strategisch positionieren (Kapitel 5.1.4 & 5.2.4). Schließlich werden die Ergebnisse der durchgeführten Fokusgruppeninterviews und der narrativ-biographischen Einzelinterviews anhand drei thematischer Kernfragen vorgestellt (Kapitel 5.3):

1. Wie diskutieren die Befragten das Thema Klimawandel im Allgemeinen und welche Positionen und Perspektiven sind für sie relevant? (Kapitel 5.3.1)
2. Wie diskutierten die Befragten die jeweiligen lokalen sozialökologischen Transformationsprozesse und welche Positionen und Perspektiven sind für sie relevant? (Kapitel 5.3.2)
3. Auf welche Resonanz stoßen Aussagen und Narrative, die als äußerst rechts oder verschwörungsideologisch klassifizierbar sind bzw. von äußerst rechten oder verschwörungsideologischen Akteur*innen stammen, bei den Befragten? (Kapitel 5.3.3)

Die Ergebnisse für die lokalen Forschungen in Sachsen-Anhalt werden anschließend zusammengefasst (Kapitel 5.4.) und im letzten Schritt daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen vorgestellt (Kapitel 5.5).

5.1. Lokaler Transformationsprozess 1: Geplanter Braunkohleausstieg in der Region Zeitz-Weißenfels

5.1.1 Die Transformationsregion Zeitz-Weißenfels

Die Mittelstadt Zeitz liegt im Mitteldeutschen Revier, das sich über den südlichen Teil Sachsen-Anhalts und den nördlichen Teil Sachsens unter Einbezug der Städte Dessau-Roßlau, Halle und Leipzig erstreckt. Wirtschaftlich ist die Region industriell geprägt, vor allem vom Kohlebergbau, der Chemie- und Kunststoffindustrie sowie der Lebensmittelindustrie (Burgenlandkreis, 2024). 2021 waren insgesamt 2.052 Personen zumindest indirekt im Braunkohlesektor des Mitteldeutschen Reviers beschäftigt (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2023). Die Arbeitslosenquote von Zeitz lag am 03. Januar 2023 bei 8,1 Prozent (Bundesagentur für Arbeit, 2023a) bei einem Gesamtdurchschnitt in Sachsen-Anhalt von 7,5 Prozent im Juli 2023 (Bundesagentur für Arbeit, 2023b) und einem bundesdeutschen Durchschnitt von 5,7 Prozent im Oktober 2023 (Bundesagentur für Arbeit, 2023c). Laut des „Sozioökonomischen Disparitätsbericht 2023“ der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) wird der Landkreis Burgenlandkreis, dem Zeitz angehört, als „strukturschwache Region mit Aufholerfolgen“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2023) klassifiziert, dessen Wohlstandsniveau eher unterdurchschnittlich im Vergleich zu Gesamtdeutschland geprägt ist (ebd.). Bezüglich Resilienz und Zukunftsfähigkeit wird der Burgenlandkreis von dieser Studie den „Räumen mit besonderen strukturellen Herausforderungen“ zugerechnet, bei denen Indikatoren wie wirtschaftliche Konzentration, Gründungsintensität oder die Anzahl der jungen Beschäftigten, ausländischen Hochqualifizierten und Beschäftigten in Wissensberufen unter dem Durchschnitt aller bundesdeutschen Landkreise liegen (ebd.).

Seit der letzten Landtagswahl in Sachsen-Anhalt im Jahr 2021 wird der Landkreis Zeitz von dem AfD-Politiker Lothar Waehler im Landtag vertreten (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2021).

5.1.1 Der Transformationsprozess in Zeitz-Weißenfels

In Zeitz hat die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH (MIBRAG), die größte regionale Bergbaugesellschaft des Mitteldeutschen Reviers, ihren Sitz. Sie stellt einen zentralen Arbeitgeber für die Zeitzer Bevölkerung dar. Derzeit beschäftigt das Unternehmen insgesamt über 1.800 Mitarbeitende (MIBRAG, 2024). Das „Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze“ (Kohleausstiegsgesetz), das am 3. Juli 2020 im Deutschen Bundestag als Reaktion auf die Bedrohung des globalen Klimawandels angenommen wurde (Hausding, 2020), sorgt daher in der Braunkohleregion Zeitz für konfliktreiche Diskussionen. Sorgen um Arbeitsplatzverluste und ein damit verbundener befürchteter Rückgang der Bevölkerungszahlen durch Abwanderung beschäftigen politische Akteur*innen und die Bevölkerung. Auch zahlreiche Maßnahmenpakete, die die Region struktur- und sozialpolitisch sowie energiewirtschaftlich während des Kohleausstiegs unterstützen sollen und im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes des Bundes finanziert werden (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2024a), können strukturelle Abstiegsängste in der Region nicht vollständig ausräumen. Grund dafür sind negative Transformationserfahrungen, die die Menschen in der Region in Folge der Vereinigung der beiden deutschen Staaten machen mussten (Schiffers, 2009: 107).

Zeitz steht seit der Wiedervereinigung stellvertretend für eine sozioökonomisch abdriftende Region: Die Einwohner*innenzahl sank von über 43.000 Einwohner*innen im Jahr 1988 (Kiesant, 2019) auf 27.601 Einwohner*innen im Jahr 2019 (Burgenlandkreis, 2019). Vor allem junge Menschen verlassen die Stadt, um in strukturstärkeren Gegenden zu arbeiten oder zu studieren, da ca. 20.000 Arbeitsplätze nach 1990 verloren gingen (Engelhardt, 2019). Ausgelöst wurde diese Entwicklung dadurch, dass viele ehemalige volkseigene Betriebe (VEB) wie die ZEKIWA (Zeitzer Kinderwagenindustrie) im Zuge der wirtschaftlichen Transformation von Plan- zu Marktwirtschaft von der Treuhandanstalt erst kurzzeitig verwaltet und später in der Regel liquidiert wurden (Ulrich, 2021). Zeitz wandelte sich somit von einer einst florierenden Industriestadt der DDR zu einer Stadt, welche mit Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsrückgang und extremen Leerstand sowie einer verfallenden Innenstadt und allgemeiner Perspektivlosigkeit zu kämpfen hat (mdr.de 2019). Der kommende erneute Strukturwandel der Stadt aktiviert daher verschiedenste politische Akteur*innen, welche die zentralen Themen Revitalisierung der Stadt, Braunkohleausstieg und Klimawandel unterschiedlich adressieren. Die Transformationsentwicklungen in Zeitz werden durch kulturelle Freiräume und die Entwicklung innovativer Projekte begleitet. Darunter sind unter anderem die städtische Initiative „Stadt der Zukunft Zeitz“, das „Stadtlabor Zeitz“, das Start-up-Unternehmen „WeCreate“, das „Café Mosaik“ und die Kultur- und Bildungsstätte „Kloster Posa e.V.“. Diese haben zum Ziel, die Bürger*innen der Stadt in die Transformationsprozesse miteinzubeziehen und neue Ideen zu entwickeln, die Stadt während und nach dem Prozess des Braunkohleausstiegs attraktiv zu gestalten.

Neben der Vielzahl von demokratischen politischen Akteur*innen, die die kommenden Transformationsentwicklungen innovativ gestalten, gibt es allerdings auch Akteure der äußersten Rechten, die in Zeitz Einfluss auf das politische Geschehen vor dem Hintergrund des Strukturwandels nehmen wollen.

5.1.3 Äußerste rechte Positionierungen zum Braunkohleausstieg in der Region Zeitz-Weißenfels

Die AfD ist derzeit die einflussreichste rechtsextreme Akteurin in der Zeitzer Region. Der Landtagswahlkreis Zeitz wird seit 2016 von AfD-Politikern im sachsen-anhaltinischen Landtag direkt vertreten. 2016 war die AfD in diesem Landkreis mit 31,6 Prozent der Erststimmen und 30,4 Prozent der Zweitstimmen erstmals stärkste Kraft bei den Landtagswahlen und stellte André Poggenburg als direkten Landtagswahlkreisvertreter auf (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2016). Die letzte Stadtratswahl in Zeitz 2019 gewann die AfD mit 17,11 Prozent, konnte allerdings nicht all ihre gewonnenen Sitze besetzen, da sie nicht genug Kandidat*innen zur Wahl aufgestellt hatte (András, 2019). Vor den Kommunalwahlen 2024 besetzte die AfD im Zeitzer Stadtrat zwei von insgesamt 30 Sitzen (Stadt Zeitz, 2024).

Im Landeswahlkreis Zeitz lassen sich auch weitere Kontinuitäten von Wahlerfolgen und Aktivitäten rechtsextremer Parteien beobachten: Bei den Landtagswahlen 2011 erlangte dort die NPD 6,0 Prozent der Erststimmen und 6,4

Prozent der Zweitstimmen (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2020a), während die DVU bei den Landtagswahlen 1998 dort 12,9 Prozent der Zweitstimmen für sich verbuchen konnte (Landesportal Sachsen-Anhalt, 2020b). Spätestens seit 2021 führt auch die neonazistische Kleinpartei „Der III. Weg“ regelmäßig Flugblattaktionen in Zeitz durch (Der III. Weg, 2022a, 2022b, 2023b, 2023c, 2023a, 2021). Zugleich ließen sich in der Ortschaft Bornitz bei Zeitz sogenannte völkische Siedler*innen nieder, die dem mittlerweile verbotenen rechtsextremen Verein „Artgemeinschaft“ angehörten (Mitteldeutsche Zeitung, 2023). Der Verein „Artgemeinschaft“ unterhielt Verbindungen ins terroristische militante rechtsextreme Milieu (Schierholz & Huesmann, 2023).

Die gegen die ökologische Transformation gerichtete Programmatik der AfD zeigt sich auch in Zeitz auf regionaler Ebene, wo auf den Transformationskonflikt des Braunkohleausstiegs Bezug genommen wird: So griff der AfD-Abgeordnete Lothar Waehler in seiner Rede im Landtag, welche er am 27.01.2023 auf seiner Facebookseite veröffentlichte, die Thematik des geplanten Braunkohleausstiegs in Zusammenhang mit den sozioökonomischen Problemen des Postwende-Strukturwandels in Zeitz auf (Facebookseite der AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt, 2023). In dieser Rede bezeichnet er den kommenden Transformationsprozess, welcher mit dem Braunkohleausstieg auf die Region zukommen wird, als „ideologiegeprägt“ und von „dem absurden Vorhaben, das Weltklima zu retten“ (ebd.), motiviert. Dabei sprach er auch davon, dass Braunkohlekraftwerke heute „dank überragender deutscher Ingenieurskunst“ (ebd.) schadstoffarm seien. Anschließend bezeichnete er den Braunkohleausstieg auch als „aufgedrängten falschen Weg“ (ebd.) und als „Einbahnstraße, die es zu korrigieren gilt“ (ebd.).

Jedoch ist die AfD nicht die einzige rechtsextreme politische Akteurin, die im Raum Zeitz mit umwelt- und klimapolitischen Themen mobilisiert. Über die Telegram-Gruppe „Zeitz läuft“ werden rechtspopulistische und teilweise antisemitische Inhalte sowie Aufrufe zu Veranstaltungen von Reichsbürger*innen verbreitet. Die Gruppe existiert seit dem 6. Dezember 2021 und wird von Bodo Pistor als Administrator geführt. Pistor meldete während der Corona-Pandemie mehrere Veranstaltungen in Zeitz an, welche sich gegen die Infektionsschutzmaßnahmen der bundesdeutschen Regierung und gegen Impfungen richteten (Mitteldeutsche Zeitung, 2021). Diese Demonstrationen wurden als „Montagsspaziergänge“ bezeichnet (ebd.). Thematisch rückten die Inhalte der Telegram-Gruppe 2024 von der Corona-Thematik ab und warben u.a. für die sogenannten „Bauernproteste“, die sich ebenfalls gegen die Politik der Bundesregierung („Ampel“) richten. Auch Veranstaltungen der Reichsbürger*innenbewegung wurden dort beworben, wie „Das große Treffen der 25+1 Bundesstaaten“ am 28. Oktober 2023 in Dresden. Auf die Politik der Partei Bündnis 90/Die Grünen wird in der Telegram-Gruppe negativ Bezug genommen.

Die Aktivitäten äußerst rechter Akteur*innen werden in Zeitz auch im Stadtbild sichtbar – ebenso wie ihre Kontestation: So finden sich politische Botschaften der äußersten Rechten im öffentlichen Stadtbild in Form von Aufklebern und Graffiti, die aber auch teilweise von progressiven oder linken Gruppierungen überklebt oder modifiziert werden.

5.2 Lokaler Transformationsprozess 2: Waldsterben im Harz

5.2.1 Die Transformationsregion Harz

Der Landkreis Harz befindet sich im Westen von Sachsen-Anhalt an der Grenze zu Niedersachsen. Zu ihm gehören unter anderem die Städte Quedlinburg, Wernigerode, Thale und Halberstadt. Der Landkreis umfasst 2.105 km² und wird von 209.117 Einwohner*innen (Stand 31.12.2021) bewohnt (citypopulation.de, 2024). Die Arbeitslosenquote des Landkreises betrug im Februar 2024 5,8 Prozent (Bundesagentur für Arbeit, 2024a), womit sie um 0,5 Punkten unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 6,3 Prozent im gleichen Monat lag (Bundesagentur für Arbeit, 2024b). Genau wie der Burgenlandkreis, wird der Landkreis Harz im „Sozioökonomischen Disparitätsbericht 2023“ der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zu den „strukturschwachen Region mit Aufholerfolgen“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2023) gezählt. Wirtschaftlich ist der Landkreis unter anderem von dem Tourismus, der Land- und Forstwirtschaft sowie vom Handwerk geprägt (Landkreis Harz, 2024). Seit den letzten Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt wird der Landkreis Harz von Thomas Balcerowski von der CDU vertreten (Landkreis Harz, 2024b).

In diesem Landkreis befindet sich auch der Nationalpark Harz, der sich über die beiden Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt erstreckt und ca. 25.000 Hektar umfasst, wobei 97 Prozent seiner Fläche mit Wald bedeckt sind. Er gilt als ein bedeutendes Biotop für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten (Nationalparkverwaltung Harz, 2024). An seinen Nord- und Südrändern befinden sich ausgedehnte Buchenwälder, während sich seine Höhenlagen vor allem durch Moore, Fichtenwälder und Felsen auszeichnen (Oberharz, 2024). Die Moore zählen dabei zu den besterhaltenen in Deutschland. Auch viele seltene Tierarten wie Auerhähne, Wildkatzen, Luchse und Rothirsche treten im Nationalpark Harz in freier Wildbahn auf. Daher wird der Nationalpark Harz jährlich von vielen Tourist*innen besucht (ebd.).

5.2.2 Der Transformationsprozess im Harz

Seit einigen Jahren ist der Harzer Wald durch ein massives Waldsterben bedroht: Vier von fünf Bäumen des Nationalparks sind vollständig abgestorben oder stark beschädigt (Pomer, 2023). Grund dafür ist vor allem der Borkenkäfer, welcher sich in den Fichtenmonokulturen rasant ausbreitet und die Bäume befällt. Hinzukommen besonders trockene Sommer wie 2018 und 2022, immer häufiger auftretende Stürme wie der Sturm „Kyrill“ im Jahr 2007 und vereinzelt Waldbrände (NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., 2014). Die wärmeren Temperaturen der letzten Jahre sorgen dafür, dass sich Borkenkäfer stärker vermehren und die durch Hitze und Dürre gestressten Bäume noch intensiver befallen können (ebd.). Die Fichtenmonokulturen zeigen sich dabei als wenig klimaresilient und besonders anfällig (Bothe, 2023). Dies liegt daran, dass Fichtenmonokulturen nicht natürlich in den klimatischen Bedingungen des Harzes vorkommen, sondern künstlich durch menschliches Einwirken geschaffen wurden. Die mittlerweile abgestorbenen Wälder sollen daher im Rahmen der Waldentwicklung nicht wieder mit Fichten aufgeforstet werden, sondern zukünftig mit biodiversen Laub- und Nadelbäumen wie Buchen und etablierten Samenbäumen (Nationalpark Harz, 2020).

Die Problematik des Waldsterbens im Harz wird von Konflikten begleitet. So entwickelte sich um den Umgang mit Totholz innerhalb des Waldes ein Rechtsstreit zwischen der Leitung des Nationalparks Harz und dem Naturschutzbund Sachsen-Anhalt (NABU) auf der einen Seite und Sachsen-Anhalts Forstminister Sven Schulze (CDU) auf der anderen Seite (Harzer Kurier, 2022). Dabei sprachen sich die Nationalparkleitung und der NABU gegen die Entnahme von Totholz aus, um die Biodiversität innerhalb des Waldes zu erhalten, während der Forstminister für die Totholzräumung aufgrund von erhöhter Brandgefahr plädierte. Der Rechtsstreit konnte im September 2022 allerdings durch die Wernigeröder Erklärung zur Waldbrandprävention im Nationalpark Harz beigelegt werden, in der vereinbart wurde, dass zum Schutz von Orten abgestorbene Bäume beseitigt werden können und Brandschneisen für Feuerwehrfahrzeuge geschaffen werden (ebd.). Auch die Frage, ob die Kalamitätsflächen des Waldes als Standorte für Windkraftanlagen auszuweisen wären, sorgt in der Harzregion für Konflikte zwischen Naturschützer*innen und Sachsen-Anhalts Forstminister Sven Schultze (Koch, 2024).

5.2.3 Äußerst rechte Positionierungen zum Waldsterben im Harz

Debatten rund um die Maßnahmen, das Waldsterben einzudämmen, ruft auch die AfD in Sachsen-Anhalt auf den Plan: So bezeichnete der AfD-Landtagsabgeordnete Daniel Roi in seiner Rede am 12. Oktober 2021 im Landtag die Partei Bündnis 90/Die Grünen als „Waldvernichtungspartei Nr. 1“ (Landtag von Sachsen-Anhalt, 2022: 81) und problematisierte deren Unterstützung der „Fridays for Future“-Bewegung (ebd.: 82). Der AfD-Abgeordnete des Deutschen Bundestags Dietmar Friedhoff beschäftigt sich besonders intensiv mit dem Waldsterben im Harz und lud am 1. Juli 2023 zu seiner „1. Harzer Waldkonferenz“ im Südharz ein (Friedhoff, 2023). Laut Friedhoffs Bericht nahmen an der Konferenz „Vertreter der Kreisverbände Harz, Nordhausen und Göttingen für die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen“ (ebd.) teil. Auf der Konferenz wurde der Errichtung von Windparks auf den Kalamitätsflächen des Waldes widersprochen und die Wiederaufforstung mit Mischwald befürwortet. Dabei ist in Friedhoffs Bericht ein starker Bezug zu romantischer Naturverklärung zu erkennen, da damit argumentiert wird, „[...] dass die deutschen Wälder Heimat und Tradition sind“ (ebd.). Auch ein Bezug zum deutschen Mythos der sogenannten Trümmerfrauen (Lueg, 2015) lässt sich bei Friedhoff erkennen, da er die Wiederaufforstung des Waldes

als „nationale Kraftanstrengung, ähnlich wie 1945 bis 1948 [bei den] Kulturfrauen [...]“ (ebd.) bezeichnet, „weil Umweltschutz auch Heimatschutz [...]“ (ebd.) sei.

Auch die Idee der Harzer Nationalparks an sich wird von Vertreter*innen der AfD kritisiert. In einem Interview mit dem Rechtsaußenmagazin „Freilich“ bezeichnete der AfD-Abgeordnete des niedersächsischen Landtags Marcel Queckemeyer die Etablierung von Nationalparks im Harz als Teil „grüner Ideologie“, ohne die das Waldsterben besser verhindert werden könnte (Freilich Magazin, 2024). Wie sein Parteikollege Roi greift er dabei vor allem die Klimapolitik des Bündnis 90/Die Grünen – besonders deren Einsatz für Windparks – an, welche im Zuge der Energiewende klimaneutrale Energie zur Verfügung stellen sollen (ebd.).

Neben der AfD mobilisieren auch weitere Akteur*innen der äußersten Rechten gegen geplante Windkraftanlagen. So berichtete die „Volksstimme“ darüber, dass der 2023 gegründete Verein „Schöne Harzer Heimat“ gegen geplante Windkraftanlagen in Elbingerode mobilisierte (Schröder, 2023). In seiner Online-Präsenz beschreibt sich der Verein zwar als „in politischer und religiöser Hinsicht unabhängig“ (Schöne Harzer Heimat, 2023b), steht jedoch in enger Verbindung zum rechtsextremen völkischen Siedlungsprojekt „Weda Elysia e. V.“ in Wienrode, welches der Anastasia-Bewegung zuzurechnen ist (Röpke, 2023). „Weda Elysia e. V.“ gibt sich auf seiner Homepage naturnah und ökologisch, transportiert dabei jedoch antisemitische, antifeministische und völkische Ideologien. Im Web-Shop des Vereins finden sich neben Sachbüchern zu Garten- und Landschaftsbau auch viele Bücher mit verschwörungserzählerischen Inhalten (Lindenquell Marktplatz, 2024). Die Strategie des Vereins ist es, viele Grundstücke zu erwerben,⁷ Akzeptanz in der Bevölkerung zu gewinnen und politisch Einfluss zu nehmen. Die Akzeptanz soll unter anderem durch das Ausrichten von Volksfesten und Veranstaltungen in den eigenen Räumen erreicht werden (Sachsen-Anhalt Rechtsaussen, 2021). Auf diesen Veranstaltungen konnten bereits Mitglieder der rechtsradikalen Vereinigung „Harzrevolte“, AfD-Politiker*innen und Mitglieder von „Die Rechte“ beobachtet werden (Röpke, 2023). Der Verein wurde 2009 von dem Ehepaar Maik und Anja Maria „Aruna“ Schulz gegründet und ist seit Juni 2023 vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft (ebd.). Trotz einer Informationsveranstaltung des Verfassungsschutzes am 8. November 2023 über die rechtsextreme Ideologie der Bewegung vor dem Hintergrund der Ortschaftsratswahl in Wienrode, bei welcher die beiden Mitglieder von Weda Elysia Aruna Schulz und Johannes Degel antraten (Klaus, 2023), wurde Aruna Schulz am 12. November 2023 mit 101 Stimmen in den Ortschaftsrat gewählt (Stadt Blankenburg, 2023).

Auf der parlamentarischen Ebene lassen sich im Landkreis Harz allerdings geringere Wahlerfolge von rechtsextremen Parteien in den letzten Landtagswahlen verzeichnen als in der Forschungsregion Zeitz-Weißenfels. Die AfD war bei den letzten Landtagswahlen 2021 in allen der Harzer Wahlkreise zweitstärkste Kraft mit 17,7 bis 21,3 Prozent der Erst- und Zweitstimmen (Landkreis Harz, 2021a, 2021d, 2021c, 2021b). Allerdings sind im Harz Aktivitäten der Kleinpartei „Der III. Weg“ in Form von Wanderungen und Gedenkveranstaltungen für die gefallenen deutschen nationalsozialistischen Soldaten zu beobachten (Der III. Weg, 2022b, 2023c). Ähnlich wie in der Zeitzer Region gibt es auch Telegram-Gruppen für die größeren Städte Halberstadt („Halberstadt gemeinsam Infokanal“) und Blankenburg („Blankenburg wach auf !!!“ [sic!]), in denen Aufrufe zu sogenannten Montagsdemos verbreitet werden. In Halberstadt finden die Demonstrationen seit September 2022 auf dem Domplatz unter dem Motto „Schluss mit der Politik gegen das eigene Volk“ oder „Frieden, Freiheit, Souveränität“ statt.

5.3 Perspektiven junger Menschen in Sachsen-Anhalt

Ein zentrales Vorhaben des RIOET-Projekts ist es, die Perspektiven junger Menschen auf die jeweiligen lokalen Transformationsprozesse in ihren Regionen, zum Klimawandel im Allgemeinen und zu äußerst rechten bzw. verschwörungsideologischen Narrativen und Akteur*innen zu erforschen. Die geführten qualitativen Interviews dienten dazu, sich diesen Perspektiven zu nähern, diese offen zu legen und in Form von verdichteten Ergebnissen zu extrahieren. Die Fokusgruppeninterviews hatten zum Ziel herauszufinden, auf welche Resonanz ausgewählte Diskussionsimpulse bei jungen Menschen stoßen und wie diese in der Gruppe diskutiert werden. Biographische

⁷ Der Verfassungsschutz rechnet Weda Elysia etwa 20 Grundstücke zu (Klaus, 2023).

Erfahrungen und individuelle Perspektiven zu den Themen Klimawandel, Rechtsextremismus und lokale Transformation wurden dagegen in biografisch-narrativen Interviews erhoben (vgl. Kapitel 4). In den folgenden Kapiteln werden erste Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung präsentiert.

5.3.1 Zwischen Desinteresse und Ohnmacht – Diskussionen und Perspektiven zum Klimawandel

Sowohl in den narrativen Interviews als auch in den Fokusgruppendifkussionen wurden die Ansichten der jungen Menschen zum Thema Klimawandel im Allgemeinen direkt erfragt. Alle Befragten beschrieben den Klimawandel weitgehend als menschengemacht und erkannten diesen als zentrales Problem an. Jedoch variierten die Sichtweisen, ob der Klimawandel *allein* auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen sei oder ob er als ein *natürlicher Prozess* betrachtet werden könne, den Menschen nur teilweise beeinflussen. So sagte ein Teilnehmender aus der Harzregion in einem narrativ-biografischen Interview:

„Also ich würde persönlich sagen, dass der Mensch auch eine Teilschuld hat, so aber nicht komplett allein verantwortlich dafür ist. Viele würden ja sagen, der Mensch verursacht den Klimawandel, aber Mutter Natur weiß auch, was sie tut. Und wir können ja auch nicht immer etwas für das Wetter und generell, ob es wärmer oder kälter wird. Deswegen würde ich auch mit Schuld auf die Natur schieben.“ (Fabian)

Wird die Ursache für den Klimawandel allerdings ausschließlich bei den Menschen gesehen, stellte sich im Anschluss an diese Feststellung meist die Frage, welche Akteur*innen auf welcher Ebene die Verantwortung für ihn tragen und wie diese handeln sollten, um ihn zu bekämpfen. Einige Teilnehmende eines Fokusgruppeninterviews in der Harzregion sahen beispielsweise die Verantwortlichkeit auf der strukturellen Ebene, wobei konkret die industrielle Produktionsweise angesprochen und explizit der Kohleabbau genannt wurde. Dementsprechend wurden für eine gerechte Bewältigung des Klimawandels Lösungsansätze auf der strukturellen Ebene vorgeschlagen. So forderte eine Person, dass vor allem Großkonzerne Maßnahmen gegen den Klimawandel ergreifen müssten und weniger von Einzelnen erwartet werden sollte. Auch eine Klimapolitik, die umfassend große Unternehmen, mehr Menschen und viele Länder adressiert („mehr globalere Ansätze“ – Annalena) und die sich an wissenschaftlichen (entgegen emotionalisierten) Kriterien orientiert („Weniger Gefühlsbetontheit, sondern mehr Kompetenz und Fakten.“ – Max) wurde befürwortet.

Demgegenüber sahen andere Befragte die Verantwortlichkeiten und Handlungsaufforderungen eher auf der individuellen Ebene. In diesem Sinne setzten ihre Lösungsstrategien zur Bekämpfung des Klimawandels vor allem auf Eigenverantwortung (Veränderung von Konsumverhalten oder konkrete kleine Naturschutz-Aktionen wie Bäume pflanzen). Eine Teilnehmerin eines narrativ-biografischen Interviews aus der Harzregion legte beispielsweise dar, dass sie selbst konsumkritisch handele, indem sie „Massenkonsum“ vermeide, vorwiegend regionale Produkte kaufe und weitestgehend auf Fleischkonsum verzichte. Diese individuellen konsumkritischen Handlungsweisen erwartete sie selbst auch von anderen Personen aus ihrer Generation und zeigte sich enttäuscht darüber, dass sie konsumkritisches Verhalten nur bei wenigen jungen Menschen in ihrem Umkreis beobachtet (Julia).

Die aktuellen klimapolitischen Maßnahmen wurden in vielen der qualitativen Interviews kritisch betrachtet: In den Fokusgruppeninterviews in der Harzregion gab es eine einheitliche Kritik an Elektroautos und dem sogenannten „Verbrennerverbot“. Diese Kritik begründeten die Teilnehmenden damit, dass die individuelle Auto-Mobilität aufgrund schlecht ausgebauter und teurer öffentlicher Verkehrsmittel in ihrem Alltag eine hohe Relevanz habe. Der Kohleausstieg stieß auf Zustimmung, jedoch wurden die möglichen sozial-ökonomischen Folgen kritisch besprochen. In Bezug auf den Kohleausstieg wurde in einer Fokusgruppe aus dem Raum Zeitz-Weißenfels vor allem der Atomausstieg kritisiert, da die Atomkraftwerke in Deutschland von einem der Teilnehmenden als sehr sicher eingeschätzt wurden: „Und Deutschland hat auf jeden Fall, nach meinem Wissensstand, mit die sichersten Atomkraftwerke gebaut gehabt, die auch relativ modern waren.“ (Simon). Auch wurde die Frage problematisiert, wie der Strombedarf in Deutschland ohne Kohle- und Atomkraftwerke ausreichend abgedeckt werden soll. Dabei wurde ebenfalls Kritik an Energieimporten aus dem Ausland in Verbindung mit Energiekosten geäußert:

„Wenn wir schon die Atomkraftwerke abgeschaltet haben, müssen wir den Strom halt teuer aus dem Ausland einkaufen. Was natürlich schon mal wieder, wenn man logisch denkt, eine total blöde Aktion ist. Teuren Strom

aus dem Ausland einkaufen, wenn ich ihn dann trotzdem von Atomstrom oder Kohlekraftwerken kaufe. Also warum bin ich dann ausgestiegen? Und logisch muss er bezahlbar bleiben, so irgendwann. Alles steigt zurzeit an bei der Inflation.“ (Simon)

In dieser Fokusgruppendifkussion wurden auch Windkraftanlagen als Energiegewinnungsquelle aus ästhetischen Gründen abgelehnt („Und wenn ich durch die Landschaft fahre, freue ich mich auch nicht, dass da überall ein Windkraftwerk steht. Da hätte ich halt lieber irgendwo ein Atomkraftwerk statt 100.000 Windkraftwerke.“ – Simon).

Es ist jedoch zu beachten, dass das Interesse der Interviewteilnehmer*innen an der Problematik des Klimawandels stark variierte: So stieß das Thema Klimawandel in beiden Fokusgruppeninterviews in der Harzregion vorrangig auf Desinteresse. Die Teilnehmenden gaben an, sich in ihrer Freizeit nicht mit dem Thema zu befassen und wenn, dann „nur ungewollt“ (Jennifer). In einer dieser Fokusgruppen wurde das Thema auch als „nervig“ beschrieben und spielte im persönlichen Umfeld beider Gruppen keine große Rolle: Die Teilnehmenden berichteten, dass in der Familie zwar vereinzelt darüber gesprochen würde, im Freundeskreis sei dies jedoch gar nicht der Fall. Auch auf Social Media spielte das Thema im Alltag der Befragten keine nennenswerte Rolle.

Anders verhielt es sich jedoch vor allem bei Teilnehmer*innen der biografisch-narrativen Interviews in der Region Zeitz-Weißenfels: Diese Befragten waren mehrheitlich selbst in Klimaschutzbündnissen aktiv, die sie teilweise zusammen gegründet haben. Dabei wurden sie meist von ihren Lehrer*innen und Familienmitgliedern unterstützt. Das Engagement gegen den Klimawandel wurde von einer Interviewten mit einer verstärkten Betroffenheit junger Menschen im Vergleich zu älteren Generationen begründet (Sammy). Einer interviewten Person aus Zeitz war es vor allem wichtig, politische Akteur*innen zu erreichen, die die Macht und die Möglichkeiten dafür besitzen, effiziente Maßnahmen gegen den Klimawandel durchzusetzen. Die empfundene Machtlosigkeit und das Gefühl, mit ihrem Klimaschutzanliegen nicht ausreichend von Politiker*innen in Machtpositionen unterstützt zu werden, bewegte sie dazu, selbst Klimaschutzbündnisse in ihrer Region zu gründen und Einfluss auf die dortige Kommunalpolitik zu nehmen.

Neben Fragen nach dem Wissen um den Klimawandel sowie zu den Einschätzungen der Befragten zu klimapolitischen Maßnahmen war in den Erhebungen auch die affektive Ebene von Interesse. Auf ihre Gefühle zum Thema Klimawandel angesprochen, reagierten die Teilnehmenden der Fokusgruppendifkussionen teils indifferent, teils äußerten sie Gefühle von Ohnmacht, Traurigkeit und Bedauern um den Verlust von Landschaft und Natur, insbesondere in der Harzregion. Immer wieder wurde in einem Harzer Fokusgruppeninterview von verschiedenen Teilnehmenden geäußert, dass sie sich in Bezug auf die Bekämpfung des Klimawandels „allein gelassen“ (Max) und „als einzelne Person [...] sehr machtlos“ (Annalena) fühlten. Auch eine Teilnehmerin aus Zeitz fühlte sich mit ihren Sorgen um den Klimawandel „allein gelassen“ und sprach davon, dass der Klimawandel starke Gefühle bei ihr auslöse:

„Es löst persönlich ganz viele Gefühle aus, die natürlich Handlungen auslösen, besonders so derzeitige Frustrationen bezüglich unserer politischen Akteure, die halt relativ wenig Handlungen in Betracht ziehen und das auch eher verhindern, dass unsere Meinung stark durchgesetzt wird. Was ich zum Klimawandel denke, ist, dass es besonders Angst in mir auslöst, Verzweiflung. Also sehr viele Emotionen, die negativ belastet sind, aber auch dennoch irgendwie was Schönes, weil unser Klima generell ist auch unsere Welt und die ist halt unfassbar schön und ich bin sehr dankbar, dass ich hier sein darf.“ (Lisa)

In den Fokusgruppeninterviews aus der Harzregion wurden auch gewisse Formen von Perspektivlosigkeit, Pessimismus, Abgeklärtheit, Zynismus und Nihilismus deutlich, was sich in Aussagen zeigte, die auf die Unabwendbarkeit der Klimakrise hinwiesen:

„[...] ziemlich neutrale [Gefühle, Anm. d. A.] grundsätzlich erst mal, weil ich der Meinung bin, dass die Menschheit so oder so früher oder später ausstirbt und dass wir uns mit dem Gedanken anfreunden können, die Erde wird es auch nicht ewig geben, das ist nur ein Fakt. Und ja, ich meine, klar können wir darauf achten, dass wir unser Leben auf der Erde nicht unnötig schnell kaputt machen, aber ja, früher oder später, gerade in Anbetracht dessen, dass wir uns am Ende in einer Eiszeit befinden und sich sowieso die Temperaturen so oder so anheben werden, ja, das ist alles endlich im Universum, sage ich mal so. (...) Also ich sehe das ganz nüchtern.“ (Max)

Sehr starke emotionale Reaktionen provozierte dagegen die Thematisierung der Proteste der „Letzten Generation“. Diese wurden von den Teilnehmenden der Fokusgruppendifkussion im Harz überwiegend „Klimakleber“ genannt und

teils scharf für ihre Protestform kritisiert. Es zeigte sich eine starke Abwehrhaltung gegen die Proteste dieser Gruppe. Eine Differenzierung zwischen den Inhalten der Proteste und der Form fand nur in einer der beiden Harzer Fokusgruppen statt. Einzelne Teilnehmende äußerten explizite Gewaltvorstellungen gegenüber den Protestierenden:

„Also ich finde das abartig. [...] Ich glaube, ich würde nicht bremsen können. Auf einmal würden meine Bremsen kaputt sein. Ich finde das affig.“ (Jennifer); „Ich würde die von der Straße runterkloppen“ (Nils)

[...]

„Und wenn sie sich festkleben, dann sollten sie auch keine Chemikalien bekommen, um sich wieder abzubekommen, sondern wird daran gerissen. Und wenn die Hand dann halt ab ist, ist es deren Pech. Die haben es sich so ausgesucht, die sollten das in Kauf nehmen, und fertig ist. Das ist für mich unter aller Sau. Ich finde das schrecklich.“ (Celine).

Auffällig war in beiden Gruppen aus dem Harz, dass die Diskussionen beim Thema „Letzte Generation“ die engagierteste Gesprächsbeteiligung seitens der Teilnehmenden zeitigten. Auch in den Fokusgruppendifkussionen, die in Zeitz geführt wurden, wurden die Straßenblockade-Aktionen abgelehnt. Dort wurden zwar keine Gewaltfantasien gegenüber der Aktivist*innen aufgerufen, allerdings wurde in beiden Gruppen konstatiert, dass die Teilnehmenden die sogenannten „Klimakleber“ ebenfalls ablehnen. Argumentiert wurde damit, dass sie zwar die Intention der Aktivist*innen, auf den Klimawandel aufmerksam machen zu wollen, gutheißen, jedoch die Protestform der Straßenblockaden als „falscher Ansatz“ (Duc) empfunden wurde. Dies schade der Klimabewegung mehr als es ihr nütze, da diese Aktionen die Akzeptanz von Klima-Aktivismus in der Bevölkerung verminderten. Zudem würden die Proteste die falsche Zielgruppe adressieren: „[E]s trifft auch teilweise einfach die Falschen und deswegen haben dann viele auch diesen negativen Beigeschmack sage ich mal, wenn etwas mit Klima zu tun hat.“ (Timo). Als passendere Zielgruppe wurden anschließend in dieser Fokusgruppendifkussion Politiker*innen und Superreiche genannt, die „ja eigentlich viel mehr CO₂ in den ganzen Privatjets [ausstoßen]“ (Timo).

5.3.2 Diskussionen und Perspektiven zu lokalen Transformationsprozessen

Zu den jeweiligen lokalen Transformationsprozessen – dem Braunkohleausstieg in Zeitz und dem Waldsterben im Harz – hatten alle Teilnehmenden der Interviews ein grundlegendes bis tieferes Wissen. Einige der Interviewpartner*innen gaben an, dass diese Themen im eigenen sozialen Umfeld oft zur Sprache kommen und teilweise auch ausführlich diskutiert werden. Auffällig war, dass das Waldsterben im Harz bei den jungen Menschen emotionaler und intensiver verhandelt wurde als der geplante Braunkohleausstieg in den Interviews in der Region Zeitz-Weißenfels. Diese Beobachtung lässt sich mit unterschiedlichen Betroffenheiten der Personen sowie der Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit der Transformationsprozesse erklären: Während in der Harzregion alle Befragten das Waldsterben direkt beobachten können und mit dem Wald oft positive Erinnerungen an die eigene Kindheit verknüpft werden, sind kaum Befragte direkt von der geplanten Schließung des mittelsächsischen Reviers betroffen, da sie selbst und Personen ihres direkten sozialen Umfelds nicht dort beschäftigt sind. Im Folgenden wird genauer auf die Ergebnisse der Interviews zu den jeweiligen Transformationsprozessen eingegangen.

Geplanter Braunkohleausstieg in der Region Zeitz-Weißenfels

Viele der Befragten aus der Region Zeitz-Weißenfels gaben an, um die Konflikte um den geplanten Kohleausstieg in ihrer Region zu wissen. Dieser spielte jedoch, so die Befragten, in ihrem Alltag kaum eine Rolle. Ihr eigenes Wissen über den Konflikt wurde von den Teilnehmenden der Fokusgruppendifkussionen selbst als eher gering eingeschätzt:

Simon: „Ich persönlich nicht so direkt. Ich weiß natürlich, wo das über diese Fabrik steht, wo das [Das Impulsvideo] auch ein bisschen mit aufgenommen wurde, aber jetzt in diesem direkten Konflikt, habe ich noch nicht so viel mitbekommen.“

Frieda: „Ich habe das tatsächlich nur indirekt mitbekommen, so gerade MIBRAG-technisch Stellenabbau usw. und so fort. Ich steck aber tatsächlich nicht so tief in der Materie drin.“

Alle Teilnehmer*innen stimmten ausnahmslos dem geplanten Braunkohleausstieg in ihrer Region zu. Eine Teilnehmerin eines Fokusgruppeninterviews, die angab, in der Nähe des Tagebaus der MIBRAG zu wohnen, sprach zudem darüber, dass sie unter der Umweltverschmutzung durch den Tagebau leidet. Zugleich äußerte sie, wie einige andere Teilnehmer*innen der qualitativen Interviews aus der Region Zeitz-Weißenfels, Bedenken hinsichtlich der

sozialen Verträglichkeit des Braunkohleausstiegs und befürchtete den Verlust von Arbeitsplätzen (siehe auch Kapitel 5.3.1):

„Beim Thema Tagebau, da ich ja quasi ein paar 100 Meter neben diesem Tagebauloch in [Ortsname] wohne, kriege ich ja schon relativ viel mit. Erstens von den Arbeitern, die dann Angst haben, ihren Job zu verlieren und das sind ja nicht wenige Leute. [...] Und ansonsten vom Tagebau halt: Sobald mal stärkerer Wind ist, ist bei uns alles voll mit Kohledreck. Also überall liegt dann Staub auf den Autos. Man kann gefühlt täglich dreimal wischen, weil dann überall der Staub ist, da kommt durch die Fenster alles durch und das hat dann doch tatsächlich mehr Einfluss, als man vielleicht denken würde.“ (Anna)

Ein weiterer Teilnehmer dieser Fokusgruppe fügte zu dieser Aussage hinzu, dass er es auch als kritisch ansieht, dass Dörfer für den Tagebau weichen mussten und viel Natur durch ihn zerstört wurde, „nur um, blöd gesagt, an Geld zu kommen“ (Timo). Ein Befragter der biografisch-narrativen Interviews erzählte zudem, dass er aufgrund wahrgenommener Angst vor einem erneuten Strukturwandel in der Bevölkerung die Skepsis gegenüber dem Braunkohleausstieg im Raum Zeitz nachvollziehen kann. Er sieht darin den Grund, dass Parteien wie Bündnis 90/Die Grünen, welche den Braunkohleausstieg verstärkt vorantreiben möchten, in dieser Region weniger gewählt werden. Ein anderer Interviewpartner sprach sich deswegen dafür aus, dass im Zuge des Braunkohleausstiegs dringend darauf geachtet werden müsse, dass Maßnahmen bedacht würden, „dass sie [die Leute] eben nicht ins wirtschaftlich Bodenlose fallen und um die Region halt wirklich wirtschaftlich irgendwie voranzubringen dauerhaft.“ (Leon).

Waldsterben im Harz

Alle Teilnehmenden der narrativ-biografischen Interviews nahmen das Waldsterben im Harz bewusst wahr und sahen immensen politischen Handlungsbedarf, den Wald zu schützen und wiederherzustellen. Auf emotionaler Ebene wurde diese Beobachtung von manchen Interviewten mit Trauer und positiven Erinnerungen aus ihrer Kindheit in ihrer Region verbunden. Eine Befragte äußerte zudem Sorgen über den Tourismus in ihrer Stadt. Auch in den beiden Fokusediskussionsgruppen stieß das Thema in beiden Gruppen auf Bedauern um den Verlust schöner Landschaften und den Lebensraum für die Tiere, wobei das Thema im Alltag der Befragten keine große Rolle spielte und auch kaum im Umfeld thematisiert wurde. Während Waldsterben in Fokusgruppe 1 überwiegend auf Desinteresse stieß und sich die Teilnehmenden auch nicht als betroffen wahrnahmen, drückten die Teilnehmenden in Gruppe 2 deutlichere Gefühle von Ohnmacht aus:

„Das macht einen natürlich traurig, wenn man das so sieht. Also Wald ist natürlich sehr, sehr wichtig für Mensch, Tier, Ökosystem. Also so ein Wald ist extrem wichtig. Und auch mal ganz abgesehen davon, ist es natürlich auch landschaftlich sehr schade, was da alles kaputt geht. Ja, aber so richtig fühlt man sich dann doch machtlos und so ein bisschen von der Politik, sage ich mal, allein gelassen. Wie schon gesagt, also meiner Meinung nach wird das von politischer Ebene mit falschen Maßnahmen, angegangen. Vielleicht nicht alles, aber der Großteil.“ (Max)

Als persönlich betroffen vom Waldsterben sahen sich die Teilnehmenden aus Gruppe 2 insofern sie den Wald als einen Ort, in dem sie fotografieren oder spazieren gehen, verlieren. Außerdem wurde in dieser Gruppe auf das ambivalente Verhältnis zwischen Tourismus im Harz und Waldsterben eingegangen: Während ein Teilnehmende darauf hinwies, dass der Tourismus auf den gesunden Wald angewiesen sei, problematisierte eine andere, dass für den Tourismus auch Bäume gefällt würden.

In den biografisch-narrativen Interviews nahm ein Teilnehmer auch auf die bereits geschilderte Problematik des Umgangs mit Totholz in den Harzer Wäldern Bezug. Er interpretiert den Konflikt zwischen den Ideen des Nationalparks und den Waldbesitzenden als einen wirtschaftlichen Konflikt:

„Und das hatte ja verschiedene Reaktionen auch zur Folge/ Also gerade auch von den kommerziellen Waldbesitzern so eine Abwehrreaktion und auch so eine Gegenreaktion gegen den Nationalpark. Die haben dann gesagt: ‚Wie könnt ihr das da alles laufen lassen? Wir müssten jetzt Borkenkäferfallen aufstellen und das muss ja alles rausgeholt werden, das Totholz!‘ Und das war ja auch erst mal eine Riesendiskussion gewesen, wo halt auch gerade von politischer Seite CDU und konservativem rechten Lager doch sehr Stimmung gegen die Nationalparkideen gemacht wurden, einfach weil sie da auch forstwirtschaftlich Arbeitende mehr im Fokus hatten. Also das hatte auch kapitalistische Hintergründe, das Ganze.“ (Tobias)

Ebenso nahmen viele Teilnehmende der narrativ-biografischen Interviews Stellung zu der Idee, Windkraftanlagen in den Kalamitätsflächen zu errichten, wobei die Meinungen verschieden ausfielen: Während ein Teilnehmender diese Idee befürwortete (Tobias), lehnen andere diese Idee entweder aus ästhetischen Gründen oder unter Verweis auf Umweltschutzgründe ab. Eine Befragte argumentierte, dass Windkraftanlagen eine Gefahr für Vögel darstellen würden, betonte allerdings auch, dass sie grundsätzlich positiv zu erneuerbaren Energien stehe (Julia).

5.3.3 Positionierungen zu äußerst rechten/verschwörungsideologischen Narrativen und Akteur*innen

Zusätzlich zu den Themen Klimawandel und lokale Transformationsprozesse wurden die jungen Menschen auch zu äußerst rechten und verschwörungsideologischen Topoi befragt. Während in den Fokusgruppendifkussionen thematische Impulse zur Diskussion gestellt wurden (vgl. Kapitel 4), wurden die Teilnehmenden der narrativ-biografischen Interviews offener nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung gefragt. Im Folgenden werden die Ergebnisse daher getrennt dargestellt.

Zwischen Abwehr und Affirmation – Fokusgruppeninterviews im Harz

Die Reaktionsweisen auf die äußeren rechten Impulse unterschieden sich in beiden Fokusgruppen aus der Harzregion deutlich, was auf die Grunddynamiken der Gruppen zurückzuführen sein könnte: In Gruppe 1 war wenig Wissen über die äußerst rechten Akteur*innen vorhanden, die Inhalte wurden wenig differenziert besprochen und selten eingeordnet. Stattdessen gab es starke affektive Reaktionen auf die Inhalte, die in der Tendenz mehr Zustimmung erkennen ließen als in Gruppe 2. Geprägt wurde die Diskussion vor allem von zwei Teilnehmerinnen, die sich deutlich aktiver als der Rest der Gruppe beteiligten. Das Wissen um die äußerst rechte Ausrichtung der Akteur*innen führte kaum zu einer Ablehnung der Inhalte, vielmehr wurde die rechte Gesinnung mehrfach relativiert oder affirmiert. Die Diskussion in Gruppe 1 beinhaltete zudem unwidersprochene rassistische und geschichtsrevisionistische Aussagen von der Hälfte der Teilnehmenden, was teils auf Zustimmung der weniger Aktiven traf.

Die Diskussion in Gruppe 2 dagegen wurde stark geprägt durch das Vorwissen einer Person (Max) sowohl zu den mittels der Impulse eingebrachten inhaltlichen Positionen als auch zu den Akteur*innen. Dieser Teilnehmer erkannte pauschalisierende Aussagen als solche und ordnete sie als rechts ein. Das hatte zur Folge, dass sich auch weitere Teilnehmenden dieser analytischen Perspektive anschlossen und ihre vorherigen Aussagen teils nochmal korrigierten. Die Impulse wurden in der Folge von der gesamten Gruppe differenzierter diskutiert und stärker eingeordnet. Das (Vor-)Wissen um rechte Weltdeutung führte in Gruppe 2 – anders als in Gruppe 1 – mehrheitlich zur Ablehnung der Inhalte. In Gruppe 1 kam es außerdem vereinzelt zu rassistischen Aussagen einer Teilnehmerin gegenüber (nicht-anwesenden) Menschen vom afrikanischen Kontinent, die jedoch zugleich betonte, rechtsextreme Akteur*innen aufgrund eigener Rassismuserfahrungen abzulehnen. Diese Widersprüchlichkeit wurde in der Gruppe nicht thematisiert und bedürfte einer ausführlichen Analyse, die an dieser Stelle den Rahmen überschreiten würde.

Bezüglich der äußerst rechten Impulse war in Gruppe 1 auffällig, dass die Impulse kaum eingeordnet wurden und vielmehr direkte Reaktionen die Diskussion bestimmten. Rechte Angebote wurden in Gruppe 1 positiv bewertet, insofern die Teilnehmenden diese als (uneigennütigen) Aufruf, aktiv zu werden, interpretierten: Die „Harzer Waldkonferenz“ der AfD sah eine Teilnehmende als „eigentlich gut, dass mal wirklich was angeboten wird“ (Hanna), das Plakat des „III. Wegs“ wurde von einem Teilnehmer als „besser als das, was DIE GRÜNEN machen“ (Nils) bewertet. Sinnbildlich für die Tendenz in der Gruppe 1 steht die folgende Aussage:

„Natürlich, ja, die AfD hat ihren Ruf weg, genauso wie Der III. Weg in dem Sinne. Man sagt immer: Also wenn man die wählt, dann äh. Aber bei sowas ist es ja dann doch gut, wie sie sich einsetzen.“ (Jennifer)

Der Rechtsextremismus der Parteien wurde relativiert und von einem Teilnehmer gutgeheißen. In der Folge wurden die Anliegen der äußerst Rechten in Bezug auf Naturschutz von der Mehrheit der Gruppe unterstützt.

Gefragt nach konkreten klimapolitischen Maßnahmen, wie beispielsweise dem Kohleausstieg, zeigten die Teilnehmenden vereinzelt Unterstützung in der Sache („Also irgendwer muss ja, sage ich mal, den Anfang machen,

um halt vielleicht ein bisschen was Besseres für die Umwelt zu tun. Und wenn alle das sagen, dann gibt es halt keinen Wandel, sage ich mal. Und ich meine, Kohle gibt es halt auch nicht unendlich.“ (Hanna)), andere problematisieren die Ausführung: So wiesen die Teilnehmenden daraufhin, dass Arbeitsplätze gefährdet seien, hohe Treibstoffpreise die Freiheit bedrohten und dass es internationale Anstrengungen zum Ausstieg aus fossilen Energien brauche.

Die Teilnehmenden in Gruppe 2 äußerten insgesamt ein größeres Verständnis und Unterstützung für Klimaschutzpolitische Maßnahmen und Forderungen als Gruppe 1. Auch wenn die Teilnehmenden dieser Gruppe häufig erwähnten, dass sie zu den Themen zu wenig informiert seien und diese deshalb nicht verlässlich einschätzen könnten, versuchten sie sich im Austausch miteinander eine Meinung zu bilden. Dies zeigte sich beispielsweise bei Impuls 12⁸, bei dem die Teilnehmenden der kritischen Einordnung eines Teilnehmers zustimmen und diese weiterführten. Anfängliche Zustimmung zu rechten Impulsen wurde teils wieder relativiert, nachdem darüber diskutiert worden war: So sieht Max den Vergleich zwischen Deutschland und China in Impuls 4 kritischer, nachdem Nargis darauf hingewiesen hat, dass die Länder schwer zu vergleichen seien. Weniger analytisch ging die Gruppe bei Impulsen vor, die sie emotional angesprochen haben (Impuls 6⁹) – in diesem Falle wurde die Aussage erst kritischer bewertet, nachdem seitens der Moderation auf die AfD als Quelle des Statements hingewiesen wurde.

Die Teilnehmenden aus Gruppe 2 fühlten sich größtenteils von keiner politischen Partei vertreten:

„[...] also wählen würde ich die AfD jetzt auch nicht wählen. Aber meiner Meinung nach gibt es auch derzeit keine Partei in Deutschland, wo ich sagen würde, damit stimme ich zu 100 % überein. [...] Die einen sind zu extrem in der Richtung und die anderen sind zu extrem in der Richtung.“ (Max).

In beiden Gruppen aus dem Harz fiel auf, dass die zumeist zurückhaltende Mehrheit der Befragten den Sprechenden zustimmten und es wenig (geäußerten) Widerspruch gab. Die Wortführenden wirkten bestimmend für die Richtung, in die sich die Gruppendiskussion emotional und inhaltlich entwickelte. Dies zeigte sich in beiden Gruppen auf unterschiedliche Weise: Während in Gruppe 2 ein Teilnehmender durchaus differenzierte Einordnungen der rechten Impulse vornahm, was die Gruppe als „gut informiert“ anerkannte und mit Zustimmung bedachte, war es bei Gruppe 1 eher die emotionalisierte Agitation zweier wortstarker Teilnehmenden, die die anderen Personen einstimmen ließ.

Fokusgruppeninterviews in Zeitz

In beiden Fokusgruppeninterviews, die in Zeitz stattfanden, wurden die Impulse auf einem hohen Niveau und sehr reflektiert diskutiert, obwohl einige der Teilnehmenden in Gruppe 1 angaben, sich in ihrer Freizeit wenig mit Politik auseinanderzusetzen. In Gruppe 2 wurden die Diskussionen sehr von dem unterschiedlichen Vorwissen über politische Zusammenhänge bestimmt: Da eine Person in dieser Gruppe zum Zeitpunkt des Interviews ein geisteswissenschaftliches Studium absolvierte, kam dieser Person in der Diskussion eine Vorsprecherrolle mit oftmals erklärender Funktion für die anderen Teilnehmenden zu. Diese richteten daraufhin ihre Argumentationsweisen an dieser Person aus oder stimmten ihr lediglich zu. Bezüglich äußerst rechter Narrative und Akteur*innen wirkte sich dies oft positiv auf den Diskussionsverlauf aus, da die Ausführungen und Kontextualisierungen dieser Person maßgeblich dazu beitrugen, dass anderen Teilnehmer*innen diese erkannten und anschließend ebenfalls ablehnten.

In beiden Fokusgruppen wurden äußerst rechte Akteur*innen abgelehnt, auch wenn einzelne Teilnehmende zugaben, dass sie einigen ihrer Argumente bezüglich der Energiewende tendenziell zustimmen könnten, so zum Beispiel in Reaktion auf den Impuls 4¹⁰:

„Ich finde, wenn man AfD liest, gehe ich erstmal von Negativerem aus. Also wenn ich an die AfD denke und was die für Zitate über Klimawandel posten, habe ich immer irgendwie krassere Beispiele im Kopf und denke dann irgendwie immer, dass die härteres Zeug posten würden, sage ich jetzt mal. Aber an sich mit der Tatsache, finde ich, haben sie ja trotzdem denke ich mal recht. Ich weiß es nicht, ob das jetzt offiziell richtig ist mit den ganzen Daten und so, aber es klingt erstmal relativ vertrauenswürdig.“ (Anna)

⁸ Einladung der AfD zu ihrer Veranstaltung „1. Harzer Waldkonferenz“

⁹ AfD-Collage zur Letzten Generation

¹⁰ „Was Deutschland in den 18 Jahren mit dem Kohleausstieg an CO2 spart, stößt China in nur 18 Tagen aus! Der Preis dafür ist hoch: Offizielle Regierungsdokumente rechnen mit bis zu 250.000 gefährdeten Jobs – allein in NRW!“

In Gruppe 2 zeigten sich die Teilnehmenden dagegen als sehr quellenkritisch: Bei fast jedem Impuls wurde zuerst nach der Quelle gefragt, um die gezeigten Impulse besser kontextualisieren zu können („Erstmal muss ich fragen, von woher stammt die Quelle? Ist ja auch wichtig zu wissen.“ – Duc). Dies zeigte sich vor allem bei Impuls 4: Noch bevor die Quelle genannt wurde, wurde die hohe Zahl der vermeintlich gefährdeten Arbeitsplätze infrage gestellt. Nach der Nennung der Quelle analysierte ein Teilnehmer die Aussage des Impulses und machte dabei einen Vorschlag, welche Strategie der AfD er hinter ihr vermutete:

„Und natürlich 18 Jahre, 18 Tage: Da hast du natürlich einen schönen Vergleich. Dann denkst du so: Naja, wenn wir 18 Jahre einfach aussteigen und in China in 18 Tagen einfach direkt wieder ausgeglichen wird, warum sollen wir es dann überhaupt machen? Damit wollen sie natürlich auch wieder ihre Position, dass der Klimawandel gelogen ist und erschwandelt und keine Bedeutung findet, unterstreichen. Also wenn wir das jetzt gelesen haben, zumindest bei mir, denkst du so: Wenn das stimmt, lohnt sich das dann alles noch so? Und ich denke, deswegen ist das auch ein bisschen überspitzt dargestellt.“ (Simon)

Als besonders interessant gestalteten sich in beiden Gruppen die Diskussionen um Impuls 7¹¹). In beiden Gruppen wurde der Umweltschutzgedanke als positiv bewertet, allerdings sorgte das Wording, insbesondere der Volksbegriff, für Skepsis bei den Teilnehmenden gegenüber dem politischen Akteur „Der III. Weg“ („Naja, das hört sich schon so rechtsbehaftet an, sagen wir es mal so. Ich kenne die Quelle persönlich nicht.“ – Duc). In Gruppe 1 äußerte eine Teilnehmerin dabei auch die Vermutung, dass hinter dem Umweltschutzgedanken der Partei eine Strategie steckt, Menschen über positiv konnotierte Themen (Umweltschutz) in rechtsextreme Zusammenhänge zu locken:

„Ich finde, an sich wirkt das Plakat für mich jetzt erstmal gar nicht negativ, weil Umwelt schützen, Heimat schützen, das ist für mich so naturverbunden und das klingt erstmal gut. Wenn man aber bedenkt, dass der III. Weg eigentlich eine rechte Partei ist, das ist dann wieder dieser fade Beigeschmack, weil eigentlich ist die Aktion – Wenn man das Plakat so sieht, wenn man dieses ‚III. Weg‘ unten nicht hat – finde ich es eigentlich voll in Ordnung. Gut, das Wort Volk, da hätte man dann auch drauf schließen können. Aber ich finde an sich ist es eine schöne Aktion, aber ich finde, das hat immer so ein so einen öden Beigeschmack, weil man dann nicht weiß, auf was genau die hinausziehen wollen.[...] Weil wenn ich ‚Der III. Weg‘ lese, kann ich mir nicht vorstellen, dass die nur ein paar Bäume pflanzen wollen, sondern dass die halt das Ganze ein bisschen extremer besiegeln wollen mit Heimat schützen und das Ganze.“ (Anna)

Wie bereits in Kapitel 5.3.1 angesprochen, stießen lediglich die Narrative zur Energiewende seitens der AfD auf bedingte Zustimmung: Beispielsweise reagierte eine Teilnehmerin aus Gruppe 1 auf Impuls 11¹² mit Verständnis vor der Angst um die Sicherung der Grundlast und gab der AfD in diesem Punkt recht, betonte allerdings anschließend, dass sie die Partei trotzdem ablehnt. Im weiteren Verlauf der Diskussion um das Thema Energiewende meinte auch ein weiterer Teilnehmer aus dieser Gruppe, dass er den Braunkohleausstieg zwar befürworte, allerdings auch die Gefahr von Arbeitsplatzverlusten sehe und die Meinung vertrete, dass Deutschland ein sicheres Konzept für die Energiewende benötige, damit die Grundlast gesichert bleiben könne.

Im Vergleich der Gruppen aus der Region Harz und der Region Zeitz-Weißenfels zeigt sich, welche Relevanz deutungsmächtige Sprecher*innen innerhalb der Gruppen für die Meinungsbildung haben. ‚Laute‘ Stimmen werden gehört und beeinflussen die Entwicklung der Gruppendynamik. Wenn es von einzelnen eine klare Abgrenzung gegen Rechtsextremismus gibt, neigt die Gruppe dazu, mitzumachen – wenn aber rechtsextreme Positionen die Diskussion dominieren, stimmen auch die ‚stillen‘ Teilnehmenden in der Tendenz zu. Dies korrespondiert mit inhaltlicher Unsicherheit vieler Teilnehmenden und verweist erstens auf die Bedeutung von politischer Bildung und zweitens auf die Stärkung demokratischer Peer-Stimmen.

Biografisch-narrative Interviews

In den biografisch-narrativen Interviews gaben viele Teilnehmende wieder, wie sie in ihrer Generation die Thematisierung von äußerst rechten Narrativen und Akteur*innen in ihrer Region wahrnehmen. In der Region Zeitz-Weißenfels wurde hierbei vor allem eine Spaltung innerhalb der jungen Generation geschildert, die anhand von sozioökonomischen Faktoren und insbesondere des Bildungsstands wahrgenommen werden. Es wurde berichtet, dass junge Menschen mit akademischem familiären Hintergrund, die in der Regel das Gymnasium besuchen, dazu

¹¹ „Umwelt & Heimat schützen! – Eine intakte Natur ist die Grundlage unseres Volkes! Mach mit!“ – Der III. Weg

¹² „Bundesregierung beschließt Kohleausstieg: Strom muss BEZAHLBAR bleiben! Grundlast sichern! GroKo! Aufwachen!“ – AfD

tendierten, sich für den Klimaschutz und gegen Rechtsextremismus zu positionieren. Dem hingegen bemerkten sie, dass junge Menschen ohne akademischen Hintergrund, die meist die Sekundarschule besuchen, entweder kein Interesse an diesen Themen aufweisen würden oder sich aktiv gegen Klimaschutzmaßnahmen aussprechen würden und rechtsextremes Gedankengut affirmieren oder reproduzieren würden. So wurde von der Mehrheit der Interviewteilnehmer*innen eine starke Spaltung in ihrer Generation zwischen einem starken rechtspolitischen und einem starken linkspolitischen Lager in ihrer Region beschrieben. Die Gründe darin sahen sie in materiellen Unsicherheiten (Angst vor Arbeitsplatzverlusten bei Beendigung des Kohleabbaus) und mangelnder Bildung innerhalb dieser Milieus, die ein Befragter selbst als „Arbeiter*innenmilieus“ benannte. Zugleich teilte eine Person aus Zeitz in den Interviews mit, dass sie davon ausgehe, dass die Anzahl von politisch uninteressierten und rechtsaffinen Jugendlichen größer sei als Zahl jener, die sich für Demokratie, Vielfalt und Klimaschutz aussprechen.

Eine Befragte aus einer Stadt in der Nähe von Zeitz erzählte in ihrem Interview, dass sie beim Anbringen von Plakaten für einen Streik an ihrer Schule für mehr schulische Bildung über den Klimawandel von einigen Passant*innen provoziert worden sei:

„[D]er Streik dazu war ganz schön, das Problem war nur beim Auf- und Abbau kommen natürlich Menschen vorbei, die die Konfrontation suchen. [...] Also Provokationshandlungen von wegen, man schmeißt dann Müll auf die Straße vor meinen Augen, nur um mich abzufucken [...] also nur um mich zu provozieren, ja oder dann halt auch, aber auch von wegen ‚man darf nicht dein Bedürfnis von Klimaschutz auf alle übertragen‘.“ (Lisa)

Die Anfeindungen bei klimapolitischen Aktionen interpretierte die Teilnehmerin hauptsächlich als Ergebnis einer generellen Politikverdrossenheit bis hin zu einer Zuwendung zu äußerst rechten politischen Akteur*innen, die sie dort verstärkt wahrnimmt. Die Gründe hierfür sieht sie in den negativen Transformationserfahrungen, die viele Bürger*innen von Zeitz nach der deutschen Wiedervereinigung in Form von Deindustrialisierung erfuhren, damit verbundener Massenarbeitslosigkeit und massiver Abwanderung, insbesondere von jungen Menschen.

Während des Interviews kam die Teilnehmerin auch auf das „Institut für Staatspolitik“ (IfS) zu sprechen. Dieses ist in Schnellroda ansässig, soll rechtsextreme Bildungspolitik leisten und beschäftigt sich in diesem Rahmen auch mit Klimapolitik. Dieses Bestreben kategorisierte die Teilnehmerin jedoch als „scheinheilig“, da für sie klimagerechte Politik und rechte Gesinnung nicht vereinbar seien:

„Also das IfS nimmt ja quasi scheinheilige Klimabewegungen, um sich irgendwie zu legitimieren. Also es ist ja eine Form von Legitimation, was sie da machen. Aber es ist halt einfach gelogen [...] Ich habe das Gefühl, wer rechts ist, der kann nicht klimafreundlich sein. Also das schließt einander aus. Klimagerechtigkeit bedeutet auch irgendwie die soziale Gerechtigkeit. Und soziale Gerechtigkeit heißt vor allem, nicht Verfassungswidrigkeiten oder verfassungswidrige Äußerungen zu bringen gegen Menschen. Und das machen ja rechte Menschen.“ (Lisa)

Auch in der Harzregion beschrieben die Teilnehmenden eine Spaltung in ihrer Generation, bei der mehr junge Menschen eine Affinität zu äußerst rechten Positionen und Personen hätten als solche, die sich für demokratische Prinzipien einsetzen. Ein Interviewter nahm Bezug auf die Problematik äußerst rechter Mobilisierung gegen geplante Windkraftanlagen auf Kalamitätsflächen der Harzer Waldgebiete, vor allem durch den Verein „Weda Elysia“. Er selbst reagierte darauf, indem er den Verein „Bunter Harz“ mitgründete und an seiner Hochschule eine „Scientists for Future“-Gruppe gründete, mit denen er Demonstrationen gegen Rechtsextremismus anmeldete oder Gegenflyer und Gegendarstellungen bezüglich der Dämonisierungen von Windkraftanlagen veröffentlichte. Allerdings sehe er selbst nicht, dass die völkischen Siedler*innen von „Weda Elysia“ viel Akzeptanz in der Harzer Bevölkerung erfahren und begründet dies mit einer „ostdeutschen Skepsis“ gegenüber neuen Bewegungen. Er mutmaßte zudem, dass in den Städten, die nah am Nationalpark Harz liegen, Rechtsextremismus weniger offen zu Tage trete, da viele ihrer Bewohner*innen vom Tourismus abhängig seien und aus Angst um ihr finanzielles Einkommen nicht mit Rechtsextremismus in Verbindung gebracht werden möchten.

Angesprochen auf den Impuls Einladung der AfD zur „1. Harzer Waldkonferenz“, gab ein weiterer Befragter an, dass er dies zum Wohle des Waldes auch unterstützenswert finden kann, wenn sich die AfD des Themas Naturschutz annimmt. Hieran zeigt sich, dass Rechtsextremismus und die AfD als entsprechende Partei zwar von allen Interviewten abgelehnt wird, es der Partei aber gelingen kann, über die Thematik des Naturschutzes Zustimmung zu den von ihr vertretenen Positionen zu generieren.

5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst, lassen sich folgende Punkte festhalten. Beide hier untersuchten Transformationsprozesse standen im Zentrum intensiver öffentlicher, medialer und politischer Debatten und Konflikte, die auch lokal geführt wurden und sich dabei in einem diversen und umfangreichen Protestgeschehen artikulierten. Die dahinterliegenden Spannungsfelder bewegten sich zum einen zwischen Maßnahmen für den Klimaschutz im Sinne der Energiewende und dem Erhalt der lokalen Natur-, Kultur- und Tourismuslandschaft in ihrer bisherigen Form (Harz). Zum anderen ließen sie sich zwischen Klimaschutzmaßnahmen, dem Erhalt von Ortschaften und strukturellen Herausforderungen, wie dem (möglichen) Verlust von Arbeitsplätzen in der Kohleindustrie, verorten (Zeitz-Weißenfels).

Entlang dieser Spannungsfelder ließen sich Akteur*innen aus dem äußerst rechten und verschwörungsideologischen Spektrum beobachten, die sich in strategischen Positionierungen kommunikativ und/oder durch lokales Agieren auf die entsprechenden Transformationsprozesse und die mit ihnen einhergehenden Transformationskonflikte bezogen: Diesbezüglich ist zunächst die AfD zu nennen, die insbesondere in der Region Zeitz-Weißenfels beträchtlichen politischen Einfluss hat, da sie den Landkreis, in dem sich diese Region befindet, direkt im Landtag von Sachsen-Anhalt vertritt und auch im Landkreis Harz bei den letzten Landtagswahlen zweitstärkste Kraft werden konnte. In der Region Zeitz-Weißenfels adressieren AfD-Politiker*innen im Rahmen ihrer parlamentarischen Arbeit den geplanten Ausstieg aus der Braunkohleverstromung und stellen ihn als ideologiegeprägtes und unnötiges Vorhaben seitens der Bundesregierung dar (Facebookseite der AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt, 2023). Dabei werden oft argumentative Parallelen zum Transformationsprozess nach 1990 gezogen, um Ängste vor erneuter Massenarbeitslosigkeit und Bevölkerungsabwanderung hervorzurufen. Bezüglich der Energiewende nutzen besonders AfD-Politiker*innen aus der Harzregion den Konflikt um geplante Windkraftanlagen auf den Kalamitätsflächen des Waldes aus, um die Partei Bündnis 90/Die Grünen zu diskreditieren und zum Feindbild zu stilisieren (Landtag von Sachsen-Anhalt, 2022: 81). Der ‚deutsche Wald‘ dient dabei als mystifizierte national-identitäre Projektionsfläche (Friedhoff, 2023), die es durch Umweltschutzbestreben zu schützen gelte, wobei im Zuge dieser Argumentationsweise Umweltschutz in unüberwindbarer Opposition zu Klimaschutz gestellt wird (vgl. Zimmermann, 2022: 108).

Neben der AfD nutzen in den untersuchten Forschungsgebieten auch andere äußerst rechte Akteur*innen Umwelt und Natur als national-identitäre Projektionsfläche, um sich mittels des positiv besetzten Themas Umweltschutz in politischen Diskursen sichtbar zu machen und zu positionieren, um schließlich Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen. Die rechtsextreme Kleinpartei „Der III. Weg“ ist zwar in beiden Regionen aktiv, allerdings ist die Partei in der Harzregion deutlich aktiver. Sie lädt ebenfalls den Wald reaktionär und nationalistisch auf und bietet daher vermehrt Waldwanderungen an, die sich teilweise an Familien richten (Der III. Weg, 2022b). Vor allem in der Harzregion wurde innerhalb der letzten Jahre auch vermehrter Zuzug von völkischen Siedler*innen der Anastasia-Bewegung beobachtet, die sich naturverbunden und ökologisch lebend präsentieren, jedoch antisemitische reaktionäre und verschwörungserzählerischen Ideologien vertreten und verbreiten. In der Harzregion ist dabei vor allem der Verein „Weda Elysia“ aktiv, von dem bereits ein Mitglied ein kommunalpolitisches Amt erlangen konnte (Stadt Blankenburg, 2023). Im politischen Diskurs tritt der Verein vor allem mit dem Verein „Schöne Harzer Heimat“ auf, der stark gegen geplante Windkraftanlagen in der Harzregion mobilisiert und somit viele Menschen erreicht (Schröder, 2023). Die Windkraftanlagen werden dabei von den äußerst rechten Akteur*innen aus gesundheitlichen, technischen, wirtschaftlichen, aber auch mit national-identitären Argumenten abgelehnt (Schöne Harzer Heimat, 2023a).

In beiden Forschungsregionen lassen sich zudem Telegram-Gruppen¹³ finden, in denen äußerst rechte Inhalte verbreitet werden und zu sogenannten „Montagsdemos“ aufgerufen wird. Die Posts in diesen Gruppen haben vorwiegend rechtspopulistischen Charakter („Schluss mit der Politik gegen das eigene Volk“), wobei das Bündnis 90/Die Grünen meist zum Feindbild stilisiert wird („Grüner EU-Wahnsinn rollt auf uns zu“). Bis heute finden diese Kundgebung regelmäßig montags in Zeitz und in Halberstadt statt, wobei der thematische Fokus dieser

¹³ Als Beispiele können die Gruppen „Zeitz läuft“, „Halberstadt gemeinsam Infokanal“, „Blankenburg wach auf !!! [sic!]“ genannt werden.

Veranstaltungen über die Zeit variierte. Auf die von RIOET untersuchten Transformationskonflikte wird in den Telegram-Gruppen und auf den Kundgebungen allerdings weniger eingegangen.

Die im Rahmen der Forschung und für die vorliegende Analyse untersuchten sozialökologischen Transformationsprozesse des Waldsterbens im Harz und des (vorgezogenen) Kohleausstiegs im Mitteldeutschen Revier in der Region Zeitz-Weißenfels waren allen Teilnehmenden der Fokusgruppeninterviews und der narrativ-biographischen Einzelinterviews zumindest oberflächlich bekannt und wurden teilweise auch im eigenen sozialen Umfeld diskutiert. Dabei zeigte sich allerdings, dass das Waldsterben im Harz bei den Teilnehmenden stärker im Fokus stand als der geplante Braunkohleausstieg in der Region Zeitz-Weißenfels.

Hinsichtlich der entsprechenden Spannungsfelder sprachen sich alle Teilnehmenden aus der Region Zeitz-Weißenfels für den geplanten Braunkohleausstieg aus, wobei allerdings ersichtlich wurde, dass einige Teilnehmer*innen Sorgen um die Realisierbarkeit der Energiewende haben. Dabei wurden vor allem der Import von Energie aus ebenfalls klimaschädlichen Energiequellen dem Ausland kritisiert. Ebenso wurde der mögliche Wegfall von Arbeitsplätzen in der Braunkohleindustrie thematisiert und Parallelen zu den negativen Transformationserfahrungen dieser Region nach 1990 gezogen. In der Harzregion nahmen alle Teilnehmenden das Waldsterben als unmittelbares Outcome des Klimawandels wahr und sprachen sich dafür aus, den Wald zu schützen und wieder aufzuforsten. Über die Errichtung von Windkraftanlagen in den Kalamitätsflächen des Waldes waren die Teilnehmenden der Interviews jedoch geteilter Meinung: Zwar wurden Windparks im Allgemeinen oft befürwortet, allerdings wurde aus ästhetischen Gründen und Naturschutzüberlegungen kritisch gesehen. Klima-Aktivismus wurde überwiegend positiv bewertet, wobei jedoch die Straßenblockaden der „Letzten Generation“ teilweise sehr scharf abgelehnt wurden. In einer Fokusgruppendifkussionsgruppe im Harz wurden hierbei teilweise auch Gewaltfantasien gegenüber den Aktivist*innen geäußert.

Der Klimawandel im Allgemeinen wurde von allen jungen Menschen, die im Rahmen der Fokusgruppen und den narrativ-biographischen Einzelgesprächen interviewt wurden, als weitgehend menschengemachte Tatsache anerkannt und als großes Problem und wichtiges Thema begriffen, das mit eher negativen Emotionen verbunden wurde. Trotz unterschiedlicher Bewertungen der Verantwortung im Umgang mit dem Klimawandel herrschte über alle Gruppen und Einzelinterviews hinweg Einigkeit darüber, dass diese national und international, gemeinsam und unter Einbeziehung unterschiedlicher Verantwortungsebenen angegangen werden muss.

Äußerst rechte Akteur*innen wurden in allen narrativ-biografischen Interviews und in fast allen Fokusgruppeninterviews deutlich abgelehnt. Lediglich in der Gruppe 1 der Fokusgruppeninterviews im Harz wurde den äußerst rechten Impulsen zugestimmt, da wenig Vorwissen über die Akteur*innen, von denen die Impulse stammten, vorhanden war. Demgegenüber zeigten sich insbesondere die Befragten von Gruppe 2 der Fokusgruppendifkussionen im Raum Zeitz-Weißenfels als sehr quellenkritisch und problematisierten es von selbst, wenn sie bemerkten, dass sie Narrative von äußerst rechten Quellen als plausibel wahrnahmen oder ihnen zustimmen konnten. Sie interpretierten dies jedoch anschließend als Strategie der Akteur*innen, über wenig kontroverse Themen (Umweltschutz und soziale Aspekte der Schließung von Braunkohlerevieren) Befürworter*innen aus der Mitte der Gesellschaft gewinnen zu können.

Die politische Stimmung in den jeweiligen Regionen wurde in den narrativ-biografischen Interviews mehrfach thematisiert: Die Teilnehmenden nahmen in beiden Forschungsregionen eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft in ein rechtes und ein linkes Lager wahr, wobei sie das rechte Lager zahlenmäßig stärker vertreten sehen. Die Trennung dieser Lager wird insbesondere in der Region Zeitz-Weißenfels anhand von Bildungsstatus und Milieu beschrieben: Während Personen mit niedrigerem Bildungsstand und aus prekären Milieus entweder kein Interesse an demokratischen Prozessen und Klimawandel aufweisen würden, setzten sich vor allem Personen mit gesicherten sozioökonomischen Hintergründen und höherer Bildung gegen Klimawandel und äußerst rechte Akteur*innen ein.

6. Handlungsempfehlungen

Im Zuge des zunehmenden Bewusstseins für den Klimawandel und damit verbundenen Herausforderungen können äußerst rechte und verschwörungsideologische Diskursangebote für junge Menschen von entscheidender Bedeutung sein. Dabei nähern sich diese Angebote beispielsweise über die Kritik an Klima-Aktivismus, Windkraft, der Stilisierung der Partei Bündnis 90/Die Grünen als Feindbild oder durch das Thema Energiesicherheit an. Auch die komplette Leugnung des (anthropogenen) Klimawandels oder die Konstruktion einer Dichotomie von Klima- und Umweltschutz sind Teil dieser Diskurse. Um ihren Einfluss in ökologischen Milieus zu etablieren und auch lokal zu verankern, versuchen äußerst rechte und verschwörungsideologische Akteur*innen, Initiativen und Organisationen wie Anti-Windkraft-Aktionsbündnisse, freiwillige Feuerwehren und Naturschutzvereine zu unterwandern und zu vereinnahmen.

Dieses Kapitel zielt darauf ab, konstruktive Handlungsempfehlungen anhand der Forschungsergebnisse zu formulieren. Diese stützen sich sowohl auf die Erkenntnisse aus den Interviews mit Expert*innen, als auch auf die Perspektiven und Erfahrungen, die durch die qualitativen Interviews mit jungen Menschen gewonnen werden konnten.

Aus den Expert*inneninterviews geht deutlich hervor, dass vor allem die Verknüpfung der Themen „Rechtsextremismus“ und „Klima“ bei Institutionen wie Ministerien, FÖJs und lokalen Strukturen noch zu wenig Aufmerksamkeit bekommen hat und entsprechend wenig Problembewusstsein dazu vorhanden ist. Ebenso wurde ein finanzieller und personeller Ressourcenmangel zur Bearbeitung der entsprechenden Thematiken bemängelt. Daher ist zu empfehlen, Weiterbildungsangebote und Informationskampagnen für Mitarbeitende dieser Institutionen auf lokaler Ebene zu schaffen, um das Bewusstsein für das Phänomen zu schärfen und Wissen über die Verbindung zwischen Rechtsextremismus und Klimathemen zu vermitteln. Zudem empfiehlt sich, Beratungsstrukturen und Anlaufstellen mit dem Themenfokus auf Klima und Rechtsextremismus zu institutionalisieren, damit sowohl Fachkräfte als auch Bürger*innen bei Fragen und Problemen unterstützt werden können.

Besonders Initiativen, Naturschutzvereine und sonstige Organisationen, die Vereinnahmungs- oder Unterwanderungsversuchen von äußerst rechten und verschwörungsideologischen Akteur*innen ausgesetzt sind, sollten in Distanzierungsbestrebungen gestärkt und unterstützt werden. Gleichzeitig erscheint es sinnvoll, solche Initiativen und Organisationen über äußerst rechte und verschwörungsideologische Akteur*innen und deren Positionierungen zur Klimawandelthematik und entsprechenden sozialökologischen Transformationsprozessen aufzuklären.

Des Weiteren zeigte sich in den Interviews mit jungen Menschen, dass diese im Falle von Vorwissen über äußerst rechte und verschwörungsideologische Akteur*innen deren Argumente und Narrative auch meist in klimapolitischen Kontexten aufgrund ihrer äußeren rechten Ausrichtung ablehnen. Gleiches gilt auch für populistische Aussagen in Verbindung mit Fake News: Gelingt es jungen Akteur*innen populistische Argumentationsweisen und deren Verallgemeinerungsmechanismen zu dekonstruieren und die absichtlichen Falschmeldungen zu identifizieren, lehnen sie solche Inhalte verstärkt ab. Daraus ergibt sich die Empfehlung, dass die Beratungsstellen für Ökologie und Rechtsextremismus einen verstärkten Fokus auf die Aufklärung über äußerst rechte Akteur*innen und ihre Ideologien sowie deren politische Kommunikationsformen legen, um ein Bewusstsein für entsprechende Strategien und Ziele zu schaffen und die Ablehnung ihrer Inhalte zu stärken. Dabei ist es ebenfalls von zentraler Bedeutung, jungen Menschen Wissen über das Erkennen von Fake News zu vermitteln, um kritisches Denken zu vermitteln und deren Medienkompetenz zu fördern.

In einem Teil der Fokusgruppeninterviews wurde außerdem die Gruppendynamik beobachtet, dass sich stille Teilnehmer*innen den rechtspopulistischen Narrativen einzelner, dominant vortragenden Teilnehmer*innen anschlossen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass demokratische Multiplikator*innen in der Zielgruppe zu stärken sind, ‚stille Stimmen‘ zur Teilnahme ermutigt und Diskussionsräume gefördert werden sollten, in denen Jugendlichen die Möglichkeit geboten wird, sich aktiv an politischen Diskussionen zu beteiligen und sich gegen äußerst rechte und

verschwörungsideologische Narrative zu positionieren. Dabei ist zu beachten, dass diese Diskussionsräume sicher und inklusiv gestaltet werden, damit junge Menschen ihre Meinung ohne Angst vor Einschüchterung und Ausgrenzung äußern und reflektieren können.

Des Weiteren war zu beobachten, dass einzelne Teilnehmer*innen der Fokusgruppeninterviews auf einem hohen analytischen und quellenkritischen Niveau die äußerst rechten bzw. verschwörungsideologischen Narrative dekonstruieren konnten. Diese vorhandenen Kompetenzen im Bereich der Argumentation und Reflexion sollten gefördert werden, da deutlich wurde, dass äußerst rechte Impulse bei diesen Personen weniger wirkmächtig waren. Auch zeigte sich in den Fokusgruppeninterviews, dass äußerst rechte Akteur*innen oft strikt abgelehnt wurden, wenn deren politischen Positionierungen den Teilnehmenden bekannt waren. Wichtig wäre daher in diesem Kontext auch, junge Menschen zu ermutigen, sich kritisch mit den Inhalten äußerst rechter und verschwörungsideologischer Narrative im Kontext von Klima- und Umweltthemen auseinanderzusetzen. Gerade die Beobachtung aus den Fokusgruppeninterviews, dass äußerst rechte Ausrichtung mancher Akteur*innen von den Teilnehmenden teils relativiert wurde, wenn sich ihre Angebote als „ökologisch“ interpretieren ließen, macht deutlich, wie wichtig es ist, auch diese Narrative zu dekonstruieren.

Beratungsstrukturen und Anlaufstellen, die sich auf das Thema Rechtsextremismus fokussieren, sollten auch darin unterstützt werden, Zusammenhänge mit klimapolitischen Entwicklungen und Diskussionen in ihre Arbeit zu integrieren. Wichtig ist es dabei, dass junge Menschen dazu befähigt werden, diese Verantwortungsebenen zu erkennen und wirkmächtig zu adressieren. Vermittlung von Wissen über sowie Empathie und Solidarität mit denjenigen, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, ist dabei erstrebenswert, um ein Verständnis für die globalen Dimensionen des Problems zu schaffen. Hierbei können ebenfalls offene Diskussions- und Austauschräume für junge Menschen helfen, ihnen gemeinsamen Dialog untereinander zu ermöglichen und Aufklärung über Handlungs- und Verantwortungsebenen und deren Möglichkeiten zu Adressierung anzu bieten. Auch sollten in diesen Räumen und im Allgemeinen Informationsmöglichkeiten über bereits vorhandene Strukturen, die jungen Menschen Einfluss auf die Klimapolitik ermöglichen können, angeboten werden. Klimapolitische Entscheidungen sollten zudem transparenter kommuniziert und nachvollziehbarer gestaltet werden. Dies kann insbesondere zum Abbau von Ohnmachts- und Frustrationserfahrungen bezüglich des Klimawandels beitragen und jungen Menschen ein Gefühl von eigener Wirkmächtigkeit vermitteln und so demokratische Teilhabe stärken.

Expert*innen und junge Menschen aus unseren qualitativen Interviews berichteten vor allem in den beiden ostdeutschen Forschungsregionen, dass in den Untersuchungsregionen insbesondere junge Menschen teilweise Desinteresse bezüglich den Themen Rechtsextremismus und Klimawandel zeigen und es daher dringend Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen bedarf, die sich an junge Menschen richten. Hierbei ist es zugleich wichtig, dass die Zugänglichkeit der Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet ist und sie auch für Personen aus weniger gut infrastrukturell angebundenen Gemeinden erreichbar sind. Angebote wie die „Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz“ (FARN) bieten bereits ein umfangreiches Angebot in diesem ; eine langfristige und nachhaltige Unterstützung ist zielführend.

Neben der Bereitstellung von flächendeckenden, leicht zugänglichen Maßnahmen von Bildungsangeboten und Anlaufstellen zu den Themen Klimawandel und Rechtsextremismus sollte jedoch auch sichergestellt sein, dass diese personell angemessen getragen werden. Der Fachkräftemangel in der Bildungs- und Jugendarbeit, der von den Expert*innen oft angesprochen wurde, ist als dringendes Problem anzuerkennen. Auf dieser Grundlage bietet es sich an, die Förderung von Ausbildungs- und Weiterbildungsprogrammen für Fachkräfte auszubauen, um ihre Fähigkeiten im Umgang mit äußerst rechten und verschwörungsideologische Ideologien zu stärken und sie besser auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit Klimadiskursen vorzubereiten. Zielführend wäre es, Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Förderpolitik sicherzustellen, indem eine langfristige finanzielle Unterstützung der Präventionsprojekte gegeben ist und somit nachhaltige Wirkungen erzielt werden können.

Neben der Schaffung von Bildungsangeboten für Mitarbeitende von Institutionen mit Ökologiebezug und der Jugendarbeit sollten zusätzlich auch Bildungsangebote für alle Altersgruppen angeboten werden. Ziel wäre es, ein

flächendeckendes Verständnis der Zusammenhänge von Rechtsextremismus und ökologischen Diskursen herzustellen und Personen aller Altersgruppen als Multiplikator*innen darüber aufzuklären.

Literatur- und Quellenverzeichnis

1. Einleitung

Literatur

- Cremer, H. (2023). Warum die AfD verboten werden könnte. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte.
- Pfahl-Traughber, A. (2019). Die AfD und der Rechtsextremismus. Eine Analyse aus politikwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden: Springer VS.
- Quent, M. (2020). Deutschland rechts außen. Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

2. Rechtsextremismus und die sozial-ökologische Transformation in der Klimakrise

Literatur

- Bjørge, T. & Ravndal, J. A. (2019). Extreme-Right Violence and Terrorism: Concepts, Patterns, and Responses. In *ICCT Policy Brief*. <https://doi.org/10.19165/2019.1.08>
- Der III. Weg. (2019, 10. Januar). *Ausführungen zum Punkt 7 „Umweltschutz ist Heimatschutz“ des Zehn-Punkte-Programms*. <https://der-dritte-weg.info/2019/01/ausfuehrungen-zum-punkt-7-umweltschutz-ist-heimatschutz-des-zehn-punkte-programms/>
- Der III. Weg. (2024, 1. März). *Wie karibische Meeresschwämme das Klimadogma widerlegen*. <https://der-dritte-weg.info/2024/03/wie-karibische-meeresschwaeemme-das-klimadogma-widerlegen/>
- Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (Hrsg.) (2023): Die extreme Rechte und Menschenfeindlichkeit in der Umweltbildung. Berlin: FARN, online unter: <https://www.nf-farn.de/farn-publikationen>
- Flaig, B. B. & Uelzhöffer, J. (1981). *5 Millionen Deutsche: „Wir sollten wieder einen Führer haben“: SINUS – Studie über rechtsextremistische Einstellungen bei den Deutschen*. Reinbek: Rowohlt.
- Forchtner, B. (2019). *The Far Right and the Environment: Politics, Discourse and Communication*. London/New York: Routledge.
- Hausmanninger, Thomas (2013): *Verschwörung und Religion*. München: Fink.
- Küppers, A. (2022). 'Climate-Soviets,' 'Alarmism,' and 'Eco-Dictatorship': The Framing of Climate Change Scepticism by the Populist Radical Right Alternative for Germany. *German Politics*. <https://doi.org/10.1080/09644008.2022.2056596>
- Quent, M., Salheiser, A. & Richter, C. (2022). *Klimarassismus: der Kampf der Rechten gegen die ökologische Wende*. München: Piper.
- Reusswig, F., Küpper, B. (2023). Klimapolitische Einstellungen im Kontext des Krieges gegen die Ukraine. In Küpper, B., Zick, A. & Mokros, N. (Hrsg.), *Die distanzierte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23* (S. 289-313). Bonn: C.H.W. Dietz Nachf. <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91776&token=3821fe2a05aff649791e9e7ebdb18eabdae3e0fd>
- Teichler, N., Gerlitz, J.-Y., Cornesse, C., Dilger, C., Groh-Samberg, O., Lengfeld, H., Nissen, E., Reinecke, J., Skolarski, S., Traunmüller, R. & Verneuer-Emre, L. (2023). Entkoppelte Lebenswelten? Soziale Beziehungen und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland: Erster Zusammenhaltsbericht des FGZ. In *Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt*. <https://doi.org/10.26092/elib/2517>
- Zeit Online. (2019, 29. September). *AfD will Widerstand gegen Klimaschutzpläne zu neuem Hauptthema machen*. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/afd-alexander-gauland-klimaschutz>

3. Äußerste Rechte und Jugend

Literatur

- Arenz, R., Zuther, M. & Schimitzek, K. (2023). Sachsen-Anhalt-Monitor 2023. Neue Herausforderungen nach der Pandemie. Hamburg: GMS Dr. Jung GmbH., S. 76 bzw. S. 78

- BMUV (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit) (2020) *Zukunft? Jugend fragen! Eine Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und des Umweltbundesamtes Umwelt, Klima, Politik, Engagement – Was junge Menschen bewegt*. Berlin: BMUV.
- Bott, H. (1969). *Die Volksfeind-Ideologie. Zur Kritik rechtsradikaler Propaganda*. Stuttgart: DVA.
- Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, E. (Hrsg.) (2022). *Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- FES (Friedrich-Ebert-Stiftung) (2022). *Wie haben junge Deutsche 2021 bei der Bundestagswahl gewählt?* Berlin: FES:
- Hafeneger, B., Jestädt, H., Schwerthelm, M., Schuhmacher, N. & Zimmermann, G. (2021). *Die AfD und die Jugend*. Frankfurt/Main: Wochenschau-Verlag.
- Infratest dimap (2018). *AfD-Stimmenanteile nach Altersgruppen*. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2018-10-14-LT-DE-BY/umfrage-alter.shtml>
- infratest dimap (2021). *AfD-Stimmenanteile nach Altersgruppen*. Verfügbar unter: https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2021-06-06-LT-DE-ST/charts/umfrage-alter/chart_727762.shtml.
- infratest dimap (2022). *Wen wählten Jüngere und Ältere?* Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2022-05-15-LT-DE-NW/umfrage-alter.shtml>
- Infratest dimap (2023a). *AfD-Stimmenanteile in Altersgruppen*. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2023-10-08-LT-DE-BY/umfrage-alter.shtml>
- Infratest dimap (2023b). *AfD-Stimmenanteile in Altersgruppen*. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2023-10-08-LT-DE-HE/umfrage-alter.shtml>
- Langebach, M. (2016). *Rechtsextremismus und Jugend*. In F. Virchow; M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 375-439). Wiesbaden: Springer.
- Rochnia, M., Kleen, H., Gräsel, C., Ulm, S. & Soermann, F. (2021). *Die Argumentation der AfD in sozialen Medien zum Thema Flucht und Migration*. *Bildungsforschung* 18(2).
- Serrano, J.C.M., Shahrezayeh, M., Papakyriakopoulos, O. & Hegelich, S. (2019). *The Rise of Germany's AfD: A Social Media Analysis*. *SMSociety '19: Proceedings of the 10th International Conference on Social Media and Society*, July 2019, 214-223.
- Virchow, F. (2006). *Gegen den Zivilismus*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zick, A., Küpper, B. & Mokros, N. (Hrsg.) (2023). *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf.

4. Methodisches Vorgehen

Quellenverzeichnis der Diskussionsimpulse

- AfD. (2023). *Für Habeck <Mutige Jugendliche>. Für und Extremisten*. Twitter-Beitrag vom 29.04.2023. Verfügbar unter: <https://twitter.com/AfD/status/1652274800423849984/photo/1>
- AfD Kreis Bielefeld. (2020). *Bundesregierung beschließt Kohleausstieg*. Webseite des Kreisverbands. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dzhVHPTKx0s>
- AfD-Fraktion Hessen. (2022). *Erst der Wald, dann das Windrad! Flugblatt Anti WKA*. Verfügbar unter: https://afd-fraktion-hessen.de/wp-content/uploads/2022/02/Flugblatt_Anti-WKA.pdf
- AfD-Fraktion NRW. (2021). *Über 250.000 Stellen gefährdet!* Telegram Beitrag vom 13.12.2021. Verfügbar unter: <https://t.me/afdfraktionnrw/786>
- AfD-Fraktion-NRW. (2022). *Kohleausstieg wie angekündigt: Bürger haben keine Kohle mehr!*. Instagram-Post vom 17.09.2022. Verfügbar unter: <https://www.instagram.com/p/CimiHhhoWsu/?igsh=YmFpbmZraDVyb2sz>.
- BLKregionalTV. (2018). *Ausstieg Fachtagung Herrmannschacht Zeit Tag der Stiftungen Bürgermeister Hoh*. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dzhVHPTKx0s>
- Der III. Weg. (2019). *Plädoyer für eine radikale nationalistische Umweltschutzpolitik*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2019/07/plaedoyer-fuer-eine-radikale-nationalistische-umweltschutzpolitik/>
- Friedhoff, D. (2023). *1. Harzer Waldkonferenz*. Konferenz Einladung. Vgl. auch Friedhoff, D. (2023). *1. Harzer Waldkonferenz, 01.07.2023*. Konferenzbericht. Verfügbar unter: <https://dietmar-friedhoff.de/1-harzer-waldkonferenz-01-07-2023/>

- EIKE. (o.J.). About us. EIKE online. Verfügbar unter: <https://eike-klima-energie.eu/about-us/>
- Fokus online. (2023). Der Wald stirbt vor unseren Augen – Es braucht 100 Millionen Bäume. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=iTkx-5V5DXM>
- Guterres, A. (2022). Message from UN Secretary António Guterres on the Launch of the Third IPCC Report. Rede des UN-Generalsekretärs. Verfügbar unter: <https://laopdr.un.org/en/176912-message-un-secretary-ant%C3%B3nio-guterres-launch-third-ipcc-report>
- Hessischer Rundfunk. (2022). Kampf im Reinhardswald – Wie Energiewendegegner einen Windpark torpedieren. ARD Mediathek. Verfügbar unter: <https://www.ardmediathek.de/video/dokus-und-reportagen/kampf-im-reinhardswald-wie-energiewendegegner-einen-windpark-torpedieren/hr-fernsehen/Y3JpZDovL2hyLW9ubGluZS8xODU5NTc>
- Pföhringer, D. (2023, 09. März). Schnee im März: Blamage für Klimaideologen. Compact Magazin online. Verfügbar unter: <https://www.compact-online.de/schnee-im-maerz-blamage-fuer-klima-ideologen/>
- Schreiber, P. (2019, 23. August). DS September 2019: Für einen nationalen Klimawandel!. Deutsche Stimme online. Verfügbar unter: <https://deutsche-stimme.de/ds-september-2019-fuer-einen-nationalen-klimawandel/>
- Telegram-User*in (2022). Grüne Klimarettung. Telegramkanal: Rettet den Märchenwald. Telegram-Post vom 14.12.2022. Verfügbar unter: <https://t.me/Reinhardswald/2955>
- Z-Versand. (o.J.) Recht und Wahrheit Aufkleber R006. Verfügbar unter: <https://z-versand.shop/produkt-kategorie/aufkleber/>

5. Äußerste Rechte und ökologische Transformation in Sachsen-Anhalt

Literatur

- András, A. (2019, 28. Mai). Gewinner sind Verlierer: Das sind die gewählten Stadträte in Zeitz. *mz.de*. Verfügbar unter: <https://www.mz.de/lokal/zeitz/gewinner-sind-verlierer-das-sind-die-gewahlten-stadtrate-in-zeitz-1560909>
- Bothe, C. (2023). *Was kommt nach dem Waldsterben?* Verfügbar unter: <https://www.treffpunkteuropa.de/was-kommt-nach-dem-waldsterben?lang=fr>
- Bundesagentur für Arbeit. (2023a). *Arbeitslosenquote zum Jahresende saisonbedingt leicht gestiegen*. Verfügbar unter: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/sachsen-anhalt-sued/presse/2023-3-arbeitslosenquote-zum-jahresende-saisonbedingt-leicht-gestiegen>
- Bundesagentur für Arbeit. (2023c). *Arbeitsmarkt im Oktober 2023*. Verfügbar unter: <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2023-47-arbeitsmarkt-im-oktober-2023>
- Bundesagentur für Arbeit. (2023b). *Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt: Mehr Arbeitslose und geringe Aufnahmefähigkeit des Marktes*. Verfügbar unter: https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/pi-2023-40_ba173120.pdf
- Bundesagentur für Arbeit. (2024a). *JC Harz*. Verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/SGB-II-Traeger/Sachsen-Anhalt/04306-Harz.html>
- Bundesagentur für Arbeit. (2024b). Newsletter 3/2024. Verfügbar unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Service/Newsletter/Generische-Publikationen/Newsletter-aktuelle-Ausgabe.pdf?__blob=publicationFile
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. (2023). *Fachbeiträge – Reviere im Strukturwandel. Ausgangsbedingungen und Transformationspotentiale der Braunkohlereviere im Vergleich*. Verfügbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/fachbeitraege/raumentwicklung/strukturwandel-braunkohlereviere/reviere-im-strukturwandel/01-start.html>
- Burgenlandkreis. (2019). *Einwohner und Fläche*. Verfügbar unter: <https://www.burgenlandkreis.de/de/statistiken/einwohner-und-flaeche.html>
- Burgenlandkreis. (2024). *Wirtschaftsstruktur*. Verfügbar unter: <https://www.burgenlandkreis.de/de/wirtschaftsstandort/wirtschaftsstruktur.html>
- Citypopulation.de. (2024). *Städte und Gemeinden in Harz (Sachsen-Anhalt, Deutschland) – Einwohnerzahlen, Grafiken, Karte, Lage, Wetter und Web-Informationen*. Verfügbar unter: https://www.citypopulation.de/de/germany/sachsenanhalt/15085__harz/
- Engelhardt, D. (2019, 12. Mai). Sachsen-Anhalt: Wendeverlierer Zeitz hofft auf einen Leipzig-Effekt. *WELT*. Verfügbar unter: <https://www.welt.de/finanzen/immobilien/article193345257/Sachsen-Anhalt-Wendeverlierer-Zeitz-hofft-auf-einen-Leipzig-Effekt.html>

Friedrich-Ebert-Stiftung. (2023). *Ungleiches Deutschland – Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2023*. Verfügbar unter: <https://www.fes.de/ungleiches-deutschland>

Harzer Kurier (2022, 1. Dezember). Totholz: Nabu und Nationalpark Harz legen Rechtsstreit bei. *Harzkurier*. Verfügbar unter: <https://www.harzkurier.de/article237047767/Totholz-Nabu-und-Nationalpark-Harz-legen-Rechtsstreit-bei.html>

Hausding, G. (2020). *Deutscher Bundestag – Bundestag beschließt das Kohleausstiegsgesetz*. Verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw27-de-kohleausstieg-701804>

Kiesant, K. (2019, 1. April). Warum wir Zeit vor der Wahl unter die Lupe nehmen. *MDR*. Verfügbar unter: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/landespolitik/warum-zeit-warum-serie-ueber-zeit-100.html>

Klaus, J. (2023, 11. November). "Weda Elysia": Rechte Siedler wollen in Kommunalpolitik. *ZDFheute*. Verfügbar unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/anastasia-weda-elysia-wahl-wienrode-100.html>

Koch, H. (2024, 16. Januar). Windräder im Wald: Angekündigte Änderung des Waldgesetzes beschäftigt den Nabu. *mz.de*. Verfügbar unter: <https://www.mz.de/lokal/sangerhausen/angekündigte-anderung-des-waldgesetzes-beschäftigt-den-nabu-3767497>

Landesportal Sachsen-Anhalt. (2020b). *Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt – Wahl des 4. Landtages von Sachsen-Anhalt am 21. April 2002*. Verfügbar unter: <https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt02/vwahl/wkr/lt.47.vwahl.php>

Landesportal Sachsen-Anhalt. (2020a). *Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt – Wahl des 6. Landtages von Sachsen-Anhalt am 20. März 2011*. Verfügbar unter: <https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt11/erg/wkr/lt.43.ergtab.php>

Landesportal Sachsen-Anhalt. (2024a). *Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier*. Verfügbar unter: <https://strukturwandel.sachsen-anhalt.de/strukturwandel/informationen#c225808>

Landesportal Sachsen-Anhalt. (2016). *Wahl des 7. Landtages von Sachsen-Anhalt am 13. März 2016*. Verfügbar unter: <https://statistik.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt16/fms/fms213li.html> | <https://web.archive.org/web/20160324132015/http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt16/fms/fms213li.html>

Landesportal Sachsen-Anhalt. (2021). *Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt – Wahl des 8. Landtages von Sachsen-Anhalt am 06. Juni 2021*. Verfügbar unter: <https://wahlergebnisse.sachsen-anhalt.de/wahlen/lt21/erg/wkr/lt.41.ergtab.php>

Landkreis Harz. (2024b). *Der Landrat*. Verfügbar unter: <https://www.kreis-hz.de/de/landrat-und-kreistag/der-landrat.html>

Landkreis Harz. (2021c). *Vorläufiges Ergebnis der Wahl des 8. Landtages von Sachsen-Anhalt am 06. Juni 2021*. Verfügbar unter: https://www.kreis-hz.de/de/datei/anzeigen/id/9368,1000/lt2021_wk_16_vorlaeufiges_ergebnis.pdf

Landkreis Harz. (2021d). *Vorläufiges Ergebnis der Wahl des 8. Landtages von Sachsen-Anhalt am 06. Juni 2021*. Verfügbar unter: https://www.kreis-hz.de/de/datei/anzeigen/id/9369,1000/lt2021_wk_17_vorlaeufiges_ergebnis.pdf

Landkreis Harz. (2021a). *Vorläufiges Ergebnis der Wahl des 8. Landtages von Sachsen-Anhalt am 06. Juni 2021*. Verfügbar unter: https://www.kreis-hz.de/de/datei/anzeigen/id/9366,1000/lt2021_wk_14_vorlaeufiges_ergebnis.pdf

Landkreis Harz. (2021b). *Vorläufiges Ergebnis Vorläufiges Ergebnis der Wahl des 8. Landtages von Sachsen-Anhalt am 06. Juni 2021*. Verfügbar unter: https://www.kreis-hz.de/de/datei/anzeigen/id/9367,1000/lt2021_wk_15_vorlaeufiges_ergebnis.pdf

Landkreis Harz. (2024). *Standortförderung Landkreis Harz*. Verfügbar unter: <https://www.kreis-hz.de/de/standortfoerderung.html>

Landtag von Sachsen-Anhalt. (2022). *Stenografischer Bericht 8/27*. Verfügbar unter: <https://padoka.landtag.sachsen-anhalt.de/files/plenum/wp8/027stzg.pdf>

Lindenquell Marktplatz. (2024). *Bücher*. Verfügbar unter: <https://marktplatz.lindenquell.de/23-buecher>

Lueg, A. (2015). *"Trümmerfrauen"-Studie – Wer Deutschland wirklich vom Schutt befreite*, Deutschlandfunk.de. Verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/truemmerfrauen-studie-wer-deutschland-wirklich-vom-schutt-100.html>

MIBRAG. (2024). *Über MIBRAG*. Verfügbar unter: <https://www.mibrag.de/unternehmen/ueber-mibrag/>

Mitteldeutsche Zeitung (2021, 20. Dezember). Hunderte Menschen demonstrieren in Zeitz gegen Coronapolitik. *mz.de*. Verfügbar unter: <https://www.mz.de/lokal/zeit/hunderte-menschen-demonstrieren-in-zeit-gegen-coronapolitik-3310795>

Mitteldeutsche Zeitung (2023, 27. September). *Nancy Faeser verbietet "Artgemeinschaft" nach Verbot von Hammerskins – Razzien gegen völkische Siedler auch im Burgenlandkreis*. *mz.de*. Verfügbar unter: <https://www.mz.de/lokal/zeit/nancy-faeser-artgemeinschaft-verbot-hammerskins-razzien-voelkische-siedler-burgenlandkreis-3699613>

- NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V. (2014). *Massenbefall im Fichtenwald. Der Borkenkäfer im Sachsen-Anhalts Wäldern*. Verfügbar unter: <https://sachsen-anhalt.nabu.de/natur-und-landschaft/wald/info.html>
- Nationalpark Harz. (2020). *Waldentwicklung im Nationalpark Harz*. Verfügbar unter: <https://www.nationalpark-harz.de/de/downloads/Waldentwicklung-im-Nationalpark-Harz?download=barrierearm>
- Nationalparkverwaltung Harz. (2024). *Der Nationalpark Harz. Eine besondere Landschaft*. Verfügbar unter: <https://www.nationalpark-harz.de/de/der-nationalpark-harz/>
- Oberharz. (2024). *Nationalpark Harz: Ein Juwel der Natur*. Verfügbar unter: <https://www.oberharz.de/kultur-natur/nationalpark-harz>
- Pomer, L. (2023, 14. April). Dramatische Aufnahmen! Bekannter deutscher Wald stirbt. *travelbook.de*. Verfügbar unter: <https://www.travelbook.de/news/nationalpark-harz-wald-stirbt>
- Röpke, A. (2023). „Anastasia“-Volksfest im Harz. Verfügbar unter: <https://www.endstation-rechts.de/news/anastasia-volksfest-im-harz>
- Sachsen-Anhalt Rechtsaussen. (2021). *Völkische Szene, germanische Gläubige und Corona-Proteste*. Verfügbar unter: <https://lsa-rechtsausen.net/voelkische-szene-germanische-glaebige-und-corona-proteste/>
- Schierholz, A. & Huesmann, F. (2023, 27. September). *Neonazi-Vereinigung: Verbot der „Artgemeinschaft“: Diese Spur führt nach Sachsen-Anhalt*. *mz.de*. Verfügbar unter: <https://www.mz.de/mitteldeutschland/sachsen-anhalt/verbot-der-artgemeinschaft-diese-spur-fuehrt-nach-sachsen-anhalt-3699977>
- Schiffers, B. (2009). Verfügungsberechtigte Akteure. *Verfügungsrechte im Stadtumbau: Handlungsmuster und Steuerungsinstrumente im Altbauquartier*. Springer VS, 145–164.
- Schröder, K. (2023, 22. September). Windkraft: Verein von Windenergie-Gegnern gegen Bau von Windrädern im Oberharz. *volksstimme.de*. Verfügbar unter: <https://www.volksstimme.de/lokal/wernigerode/windkraft-verein-von-windenergie-gegnern-gegen-bau-von-windraedern-im-oberharz-3696610>
- Stadt Blankenburg. (2023). *Ergänzungswahl Ortschaftsrat Wienrode 2023*. Verfügbar unter: <https://www.blankenburg.de/rathaus/wahlen/ergaenzungswahl-ortschaftsrat-wienrode-2023/>
- Stadt Zeitz. (2024). *Stadtrat*, Stadt Zeitz. Verfügbar unter: <https://www.zeitz.de/buergerinformationssystem/fr010.asp>
- Tagesschau.de (2023, 7. November). *Verfassungsschutz: AfD Sachsen-Anhalt ist gesichert rechtsextremistisch*. *tagesschau.de*. Verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/eilmeldung/afd-sachsen-anhalt-rechtsextremistisch-100.html>
- Ulrich, S. (2021). *Revitalisierung schrumpfender Städte: Auferstehen aus Ruinen*. Verfügbar unter: <https://taz.de/Revitalisierung-schrumpfender-Staedte/!5738231/>
- Zimmermann, W. (2022). *Der Klimaschutzdiskurs der „Neuen Rechten“*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39111-9_1

Verzeichnis äußerst rechter und verschwörungsideologischer Quellen

- Der III. Weg. (2022a). *Aufklärungsarbeit in Zeitz geht weiter – Nationale Partei – DER III. WEG*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2022/03/aufklaerungsarbeit-in-zeitz-geht-weiter/>
- Der III. Weg. (2022b). *Familienfreundliche Wanderung im Harz*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2022/09/familienfreundliche-wanderung-im-harz-2/>
- Der III. Weg. (2023b). *Flugblattaktion in Zeitz – Nationale Partei – DER III. WEG*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2023/03/flugblattaktion-in-zeitz/>
- Der III. Weg. (2023c). *Heldengedenken im Harz*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2023/11/heldengedenken-im-harz/>
- Der Dritte Weg. (2023a). *Kein Applaus für Tierquälerei in Zeitz – Nationale Partei – DER III. WEG*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2023/05/kein-applaus-fuer-tierquaelerei-in-zeitz/>
- Der III. Weg. (2021). *Verteilaktion gegen die BRD-Impfdiktatur in Zeitz – Nationale Partei – DER III. WEG*. Verfügbar unter: <https://der-dritte-weg.info/2021/08/verteilkation-gegen-die-brd-impfdiktatur-in-zeitz/>
- Facebookseite der AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt. (2023). *Wähler: Ein menschengemachter Strukturwandel stürzt die Leute in persönliche Not*. Verfügbar unter: <https://www.facebook.com/watch/?v=842133653753391>
- Freilich Magazin. (2024). *Gespräch mit Ex-Förster und AfD-Politiker: „Es wird Jahrhunderte dauern, bis der Harz wieder ein Mischwald ist“*. Verfügbar unter: <https://www.freilich-magazin.com/gesellschaft/gesprach-mit-ex-foerster-und-afd-politiker-es-wird-jahrhunderte-dauern-bis-der-harz-wieder-ein-mischwald-ist>

Friedhoff, D. (2023). *1. Harzer Waldkonferenz, 01.07.2023*. Verfügbar unter: <https://dietmar-friedhoff.de/1-harzer-waldkonferenz-01-07-2023/>

Schöne Harzer Heimat. (2023a). *10 Fakten über Windräder*. Verfügbar unter: <https://harzer-heimat.de/10-fakten-uber-windrader/>

Schöne Harzer Heimat. (2023b). *Verein – Schöne Harzer Heimat*. Verfügbar unter: <https://harzer-heimat.de/verein-schone-harzer-heimat/>

Projektteam

Hascher, Marleen

Marleen Hascher (M.A.) ist Sozialwissenschaftlerin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt RIOET am Institut für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Derzeit bereitet sie ihre Promotion zu antimodern vermitteltem Antisemitismus in der Ökologie vor. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Ostdeutschlandforschung, Klassenanalyse, Antisemitismus, Verschwörungserzählungen und Kritische Theorie.

Kastberg, Ann-Katrin

Ann-Katrin Kastberg (M.A.) ist Soziologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt RIOET am Institut für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Außerdem promoviert sie am Institut für Sozialforschung (Frankfurt a.M.) zu den politischen Auswirkungen von Teilhabe- und Ausschlusserfahrungen im Zuge der sozial-ökologischen Transformation in der Lausitz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kritische Theorie und Analyse von Autoritarismus und Ressentiment, psychoanalytische Sozialpsychologie und sozial-ökologische Transformation.

Kerst, Benjamin

Benjamin Kerst, M.A. der Philosophie und M.A. der Soziologie, ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf (HSD) am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA). Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Radikalisierung und Nicht-Radikalisierung, neuere Phänomene der äußersten Rechten und rechte Ökologie. Derzeit forscht er im Projekt RIOET. Zudem promoviert er zu Rolle von Affektivität in äußerst rechten vigilanten Gruppierungen.

Leitzke, Fynn

Fynn Leitzke ist Studierender im B.A. Soziale Arbeit an der Hochschule Magdeburg Stendal und unterstützt als studentische Hilfskraft am Institut für demokratische Kultur das Forschungsprojekt RIOET unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Quent sowie Prof. Dr. Fabian Virchow.

Mönig, Alina

Alina Mönig (M.A.) studierte Politikwissenschaft und internationale Kriminologie in Frankfurt a. M. und Hamburg. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt RIOET am Institut für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal und arbeitet in der Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus in der Amadeu Antonio Stiftung.

Osterberger, Edmund

Edmund Osterberger ist ausgebildeter Mechatroniker für Kältetechnik und BA-Student der Sozialen Arbeit. Er ist seit 2022 als studentische Hilfskraft für das Projekt RIOET am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) der Hochschule Düsseldorf (HSD) tätig. Er schreibt im Sommersemester 2024 die Bachelorarbeit zum Thema „Narrative zum Klimawandel in der (extrem) rechten Medienlandschaft“.

Quent, Matthias

Matthias Quent ist Professor für Soziologie und Vorstandsvorsitzender des Instituts für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Seine Forschungsschwerpunkte sind Demokratie und Rechtsextremismus im Kontext gesellschaftlicher Transformationen.

Stanić, Dora

Dora Stanić (M.Sc.) ist Psychologin und war bis Februar 2024 am Institut für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal am Forschungsprojekt RIOET als wissenschaftliche Mitarbeiterin beteiligt. Außerdem absolviert sie eine universitäre Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin (Fachkunde: Verhaltenstherapie) an der Friedrich-Alexander Universität in Erlangen. Ehrenamtlich ist sie im Bereich der politischen Bildung (insbesondere im Rahmen der Anti-Diskriminierung) tätig.

Virchow, Fabian

Fabian Virchow ist Professor für Theorien der Gesellschaft und Theorien politischen Handelns an der Hochschule Düsseldorf; dort leitet er auch den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA). Forschung und Publikationen insbesondere zur Geschichte, Weltanschauung und politischen (Gewalt)Praxis der extremen/populistischen Rechten sowie zu gesellschaftlichen Praktiken des Erinnerns und Vergessens rechter Gewalt. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, des Handbuchs Rechtsextremismus sowie der Edition Rechtsextremismus.